

VORAUSS DENKEN

AUS VERANTWORTUNG
FÜR DIE ZUKUNFT

2018
GESCHÄFTSBERICHT
VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft

ERKLÄRUNG ZUM QUIZ

Im Jahr 2010 kamen in Österreich laut Rürup-Kommission mehr als drei arbeitende Menschen für einen Pensionisten auf. Wie wird dieses Verhältnis im Jahr 2040 sein?

VORAUSDENKEN FÜR DIE ZUKUNFT

Die VBV-Pensionskasse beschäftigt sich seit jeher mit neuen Ansätzen rund um ihr Kerngeschäft, der betrieblichen Altersvorsorge. Das Vorausdenken gehört als langjähriger Marktführer stets dazu – es ist die Grundvoraussetzung jeglicher Altersvorsorge.

Die VBV sieht es als ihre Verantwortung an, kontinuierlich Vorauszudenken – um Neues, Zukunftsfähiges und damit Nachhaltiges zu schaffen. So entwickelt das Unternehmen immer wieder neue Produkte (wie zum Beispiel das Lebensphasenmodell, welches heute bereits für viele zum Standard geworden ist). Auch beim Thema Nachhaltigkeit gilt die VBV als Branchen-Pionier.

Daher ist auch das Leitthema dieses Geschäftsberichtes „vorausdenken – aus Verantwortung für die Zukunft“. Dieser Geschäftsbericht widmet sich diesem Thema auf unterschiedliche Art und Weise. Im Rahmen eines Zukunftsdialoges hat der Vorstand der VBV-Pensionskasse mit Jung-UnternehmerInnen und GründerInnen über ihre Gedanken zur Zukunft und Altersvorsorge gesprochen. Ebenfalls dem Thema Zukunft widmet sich der umfangreiche Nachhaltigkeits-Schwerpunkt dieses Geschäftsberichtes.

Ergänzt werden diese Beiträge durch ein kleines Quiz zum Thema Zukunft/ Altersvorsorge: Einige Fragen und Antworten zum vielschichtigen Thema sollen Ihnen interessante Zahlen, Daten und Fakten bieten. Die meisten dieser Zahlen sind Prognosen von Quellen wie zum Beispiel der Statistik Austria und somit Annahmen zur Zukunft. Sie finden dieses Quiz im gesamten Bericht, stets markiert mit einem blauen Fragezeichen.

INHALTSVERZEICHNIS

VORAUSDENKEN

Vorwort des Aufsichtsrates	04
Vorwort des Vorstandes	06
Kennzahlen im Überblick	08
VBV-Zukunftsdialog	10
Zukunft nachhaltig gestalten	16
Service- und Qualitätsanspruch	20

UNSER GESCHÄFTSJAHR 2018

Lagebericht	24
Bilanz	44
Gewinn- und Verlustrechnung	46
Anhang	48
Anlagenspiegel	56
Bestätigungsvermerk	58
Bericht des Aufsichtsrates	61
Impressum	62
Unternehmen der VBV-Gruppe	63

Abkürzungen

Zur besseren Lesbarkeit wurden häufig verwendete Begriffe abgekürzt.

AWB	Anwartschaftsberechtigte
ESG	Environment, Social and Governance
FMA	Finanzmarktaufsichtsbehörde
IBK	Information über die Beitrags- und Kapitalentwicklung
LB	Leistungsberechtigte
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Organisation for Economic Co-operation and Development)
OeKB	Oesterreichische Kontrollbank AG
PKG	Pensionskassengesetz
RÄG 2014	Rechnungslegungs-Änderungsgesetz 2014
UGB	Unternehmensgesetzbuch
VBV	VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft
VG	Veranlagungsgemeinschaft
VRG	Veranlagungs- und Risikogemeinschaft

VORWORT DES AUFSICHTSRATES

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

die VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft konnte das herausfordernde Geschäftsjahr 2018 gut abschließen. Sie hat als führende heimische Pensionskasse die Zahl ihrer Berechtigten und die Anzahl ihrer Kunden 2018 weiter steigern können. Aber auch die VBV-Pensionskasse blieb von den starken Schwankungen und Unsicherheiten auf den weltweiten Finanzmärkten nicht verschont. Die extreme Volatilität – vor allem im 4. Quartal und ganz besonders in den letzten zwei Dezemberwochen – wirkte sich auch bei der VBV-Pensionskasse auf die Performance aus.

Die Ertragsvorgaben der VBV-Pensionskasse und das damit verbundene Veranlagungsrisiko führen dazu, dass wir mit derartigen Schwankungen zu rechnen haben. Durch professionelles Veranlagungsmanagement ist es gelungen, die negativen Auswirkungen zu mildern. Die langfristig überdurchschnittlichen Veranlagungsergebnisse erlaubten es, Schwankungsreserven aufzubauen, wodurch die Auswirkungen dieses Performance Einbruches gemildert werden können. Wo es dennoch zu Kürzungen bei den Berechtigten kommt, liegt die Ursache in historisch vereinbarten hohen Rechnungszinsen oder einer (zu) kurzen Verweildauer der Berechtigten im System. Trotz des Veranlagungsjahres 2018 bleibt eine diversifizierte Veranlagung auf den Kapitalmärkten die

beste Möglichkeit, langfristig gute Erträge für einen Kapitalaufbau zu erwirtschaften.

Investieren mit Verantwortung

Die langfristig erfolgreiche Ausrichtung der VBV-Pensionskasse zeigt sich auch im Nachhaltigkeits-Engagement des Unternehmens. Ziel dabei ist, überdurchschnittlich gute Veranlagungserträge mit strukturellen Verbesserungen in Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft zu vereinen. Die VBV hat schon vor zwei Jahren als erste heimische Pensionskasse das international anerkannte Montréal Carbon Pledge Abkommen unterzeichnet. Damit verpflichtete sich die VBV, den CO₂-Fußabdruck ihrer Aktieninvestments jährlich zu messen und zu publizieren. Sie arbeitet zudem daran, diesen CO₂-Fußabdruck im Sinne des Klimaschutzes kontinuierlich zu reduzieren. Als Unterzeichner der UN – Principles for Responsible Investment (UN PRI) hat sich das Unternehmen zudem verpflichtet, nachhaltige Aspekte in ihrem Investmentprozess zu berücksichtigen und zu integrieren. Die VBV nimmt ihre Governance-Funktion als langfristiger Anleger zudem durch eine aktive Stimmrechtsausübung wahr und trägt so auch zur nachhaltigen Ausrichtung der Unternehmen bei. Die VBV-Pensionskasse



setzt damit die Integration von Nachhaltigkeit in die Veranlagungsprozesse („ESG-Integration“) gemäß internationaler Best Practice als führende Pensionskasse Österreichs um.

Mehrfach ausgezeichnet

Die VBV hat in den letzten Jahren ihre Führungsposition bei innovativen digitalen Angeboten, wie zum Beispiel dem Onlineservice www.meinevbv.at, kontinuierlich ausgebaut. Moderne und engagierte Kommunikation und Interaktion mit den Anwartschafts- und Leistungsberechtigten und die Qualität der Informations- und Beratungsdienstleistungen zeichnen die VBV aus. Es freut mich, dass die konsequente Verfolgung und die Umsetzung der strategischen Ziele auch durch zwei prominente Auszeichnungen unterstrichen wird: So wurde der VBV im Winter 2018 der renommierte internationale IPE Award als beste Pensionskasse in Österreich verliehen. Zudem wurde das Unternehmen im Rahmen des jährlichen Rankings eines Fachmagazins bereits zum zweiten Mal auf den ersten Platz unter den heimischen Pensionskassen gereiht. Bei beiden Auszeichnungen standen Kriterien, wie die mit Abstand beste langfristige Performance, Erfolge bei Ausschreibungen und bei Neukundengewinnung sowie das derzeit

“

Trotz des Veranlagungsjahres 2018 bleibt eine diversifizierte Veranlagung auf den Kapitalmärkten die beste Möglichkeit, langfristig gute Erträge für einen Kapitalaufbau zu erwirtschaften.

Mag. Markus Posch
Vorsitzender des Aufsichtsrates

innovativste
Online Angebot
im Vordergrund.

Im Namen des gesamten Aufsichtsrates bedanke ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, bei den Führungskräften und dem Vorstandsteam für den geleisteten Einsatz und das große Engagement im Geschäftsjahr 2018. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg für die Herausforderungen im bereits laufenden Jahr 2019.

Mag. Markus Posch
Vorsitzender des Aufsichtsrates

VORWORT DES VORSTANDES

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

wir haben diesen Geschäftsbericht unter folgendes Motto gestellt: „**Vorausdenken – aus Verantwortung für die Zukunft**“. Dieses Motto hat für uns als Pensionskasse auf mehreren Ebenen höchste Relevanz.

Als Erstes ist hier die Verantwortung gegenüber unseren beitragsleistenden Arbeitgebern und unseren Anwartschafts- und Leistungsberechtigten zu nennen. Neben einem hervorragenden Service möchten wir unseren Kunden langfristig gute Erträge für ihre Altersvorsorge bieten. Nach sechs überdurchschnittlich guten Veranlagungsjahren (2012–2017) kam es letztes Jahr zu einem negativen Ergebnis, ausgelöst durch negative Entwicklungen, sowohl auf den Aktien- als auch auf den Anleihenmärkten. Wir konnten zwar durch Absicherungsmaßnahmen die Auswirkungen abschwächen, allerdings nicht gänzlich verhindern. Nach

+7,44% im Jahr 2017 – in dem wir mit Abstand die beste Pensionskasse waren – lag das Ergebnis 2018 bei -5,52%, knapp besser als der Durchschnitt der Branche.

„**Vorausdenken – aus Verantwortung für die Zukunft bedeutet für uns aber auch, uns noch intensiver mit den Folgen unserer Investmententscheidungen für Gesellschaft und Umwelt zu befassen.**“

Mag. Gernot Heschl
Vorstandsvorsitzender
der VBV-Pensionskasse
Aktiengesellschaft

Wir möchten an dieser Stelle klar festhalten, dass wir davon überzeugt sind, dass langfristig nur eine diversifizierte und aktive Veranlagung auf den Kapitalmärkten eine sinnvolle Anlagestrategie für eine betriebliche Altersvorsorge sein kann, auch wenn damit jähr-

liche Schwankungen bei den Erträgen verbunden sind. Nur so kann für unsere Berechtigten, das für eine Vorsorge so bedeutende Kapitalwachstum erreicht werden. Dies ist uns in den letzten Jahren sehr gut gelungen. So lag der Durchschnittsertrag in den letzten zehn Jahren – trotz Niedrigzinsphase – bei über +4% pro Jahr. Auch zur langfristigen Absicherung der Pensionen auf Basis der teilweise hohen Rechnungszinsen führt kein Weg an einer ertragsorientierten Veranlagungsstrategie auf den Kapitalmärkten vorbei.

„Vorausdenken – aus Verantwortung für die Zukunft“ bedeutet für uns aber auch, uns noch intensiver mit den Folgen unserer Investmententscheidungen für Gesellschaft und Umwelt zu befassen. Wir wollen dabei negative Auswirkungen möglichst reduzieren und positive Entwicklungen fördern. Die VBV ist in der Pensionskassenbranche seit Jahren führend in Sachen nachhaltiger Veranlagung und hat zahlreiche Initiativen in diesem Bereich ergriffen, wie zum Beispiel eine wiederholte Reduktion des CO₂-Fußabdrucks in der Aktienveranlagung. Den Weg einer verantwortungsvollen Veranlagung werden wir konsequent und innovativ weitergehen. Wir wollen damit Vorbild für die Branche sein und zukünftigen Generationen eine gute Lebensqualität sichern. Aber auch im Sinne einer zukunftsorientierten Risiko-Return-Betrachtung ist Nachhaltigkeit in unserer strategischen Ausrichtung ein wichtiges und notwendiges Element, das viele neue Chancen bieten wird.

Als größte heimische Pensionskasse sehen wir es auch als unsere Verantwortung, deutlich mehr Menschen als bisher eine zusätzliche Altersvorsorge zu ermöglichen. Vorausdenken bedeutet, auf demografische Entwicklungen rechtzeitig zu reagieren, denn die junge Generation muss heute die Chance erhalten, ihre Vorsorge für die Zukunft aufzubauen.



Wir konnten letztes Jahr bedeutende, große Unternehmen für uns gewinnen. In den letzten drei Jahren haben über 60% der Arbeitgeber, die ein neues Betriebspensionsmodell umgesetzt haben, die VBV als Partner gewählt. Das ist für uns zwar eine sehr erfreuliche Entwicklung, insgesamt aber zu wenig, um die Verbreitung von betrieblicher Altersvorsorge in Österreich auf ein europäisches Niveau zu heben.

Hierfür ist die Unterstützung seitens der Politik notwendig. Vorschläge für eine zukunftsweisende Weiterentwicklung des Pensionskassenwesens liegen jedenfalls auf dem Tisch. So würde die steuerliche Gleichstellung von Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträgen und eine Wahlmöglichkeit des Rechnungszinses bei Pensionsantritt das System deutlich attraktiveren. Auch eine stärkere Verankerung von Pensionskassenmodellen in Kollektivverträgen oder ein Generalkollektivvertrag wäre wünschenswert. Das Bekenntnis zahlreicher Politiker zur Stärkung der zweite Säule lässt uns hoffen, dass einige der von uns vorgebrachten Vorschläge zeitnah umgesetzt

werden, damit zukünftig möglichst viele Menschen eine Zusatzpension im Alter erhalten.

Verantwortung muss gemeinsam im Unternehmen wahrgenommen werden. In diesem Zusammenhang wollen wir uns bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement im letzten – aufgrund der Situation auf den Kapitalmärkten sehr schwierigen – Jahr bedanken. Dass die VBV-Pensionskasse 2018 gleich zweimal als beste heimische Pensionskasse ausgezeichnet wurde – sowohl von der Fachzeitschrift Börsianer als auch durch den international renommierten IPE Award – ist dem Einsatz aller im Unternehmen tätigen Personen zu verdanken. Gemeinsam werden wir auch die Herausforderungen der Zukunft gut bewältigen.

Mag. Gernot Heschl

Mag. Günther Schiendl

RESSORTVERANTWORTUNG

Mag. Gernot Heschl
Vorstandsvorsitzender

Büro des Vorstandes,
Kundenservice, Vertrieb,
Marketing, Pensionsservice,
Personal, Recht & Beratung,
Risikomanagement,
Öffentlichkeitsarbeit

Mag. Günther Schiendl
Mitglied des Vorstandes

IT, Finanzen,
Veranlagung,
Verwaltung,
Mathematik

Gemeinsame Verantwortung

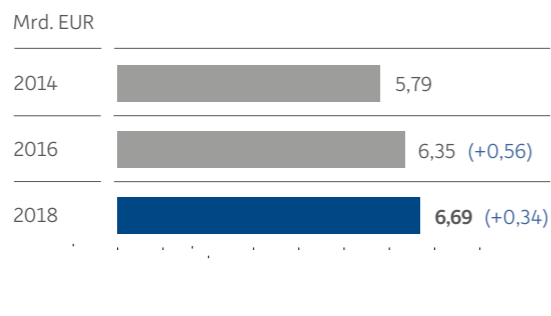
Aktuariat, Compliance,
Datenschutz, Revision,
Umweltmanagement
Strategische Positionierung

VBV KENNZAHLEN AUF EINEN BLICK

EUR 6,69 Mrd.
VERANLAGTES VERMÖGEN

Die VBV-Pensionskasse verwaltete mit Ende 2018 rund EUR 6,7 Mrd. Damit sind wir die größte heimische Pensionskasse und ein bedeutender Investor von Sozialkapital. Rund 15% des Vermögens werden in österreichische Unternehmen veranlagt.

Veranlagtes Vermögen 2014–2018



LANGFRISTIGE ERTRÄGE: Ø +4% p.a.

Im Bereich der betrieblichen Altersvorsorge sind vor allem langfristige Erträge wichtig. Im Schnitt über die letzten zehn Jahre lag die Performance der VBV – trotz Niedrigzinsumfeld – bei rund +4% jährlich.

96%
KUNDENZUFRIEDENHEIT

9 von 10 Arbeitgebern und Betriebsräten sind zufrieden bis sehr zufrieden mit der VBV.

14 x EUR 505
DURCHSCHNITTSPENSION

Die VBV ist der größte private Pensionszahler in Österreich. Die Durchschnittspension hat 2018 rund EUR 505 monatlich betragen und wurde 14-mal jährlich ausbezahlt. Damit haben wir wesentlich zur Verbesserung des Lebensstandards im Alter beigetragen. Über 37.800 Personen haben bereits eine Zusatzpension der VBV erhalten.

2-MAL BESTE PENSIONS-KASSE

Die VBV wurde vom Fachmagazin „Börsianer“ zum zweiten Mal in Folge als „Beste Pensionskasse“ ausgezeichnet. Zeitgleich erhielten wir auch den begehrten IPE Country Award 2018 als „Beste Pensionskasse Österreichs“.

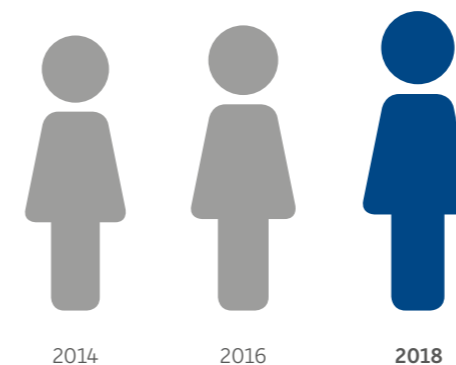
63 Mitarbeitende

Insgesamt 63* Mitarbeitende sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor der VBV und machen uns zum österreichischen Marktführer. Wir setzen bereits seit Jahren mit Erfolg auf das Engagement und Know-how von Frauen – rund 58% unserer Mitarbeitenden sind weiblich.

*Vollzeitäquivalent

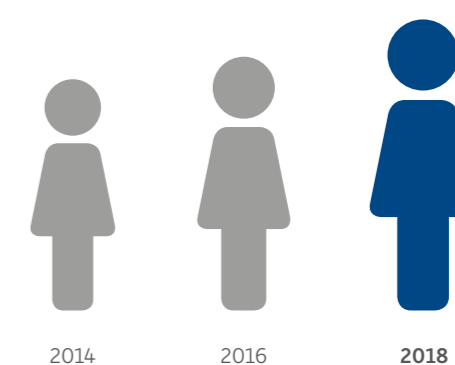
Anzahl Anwartschaftsberechtigte

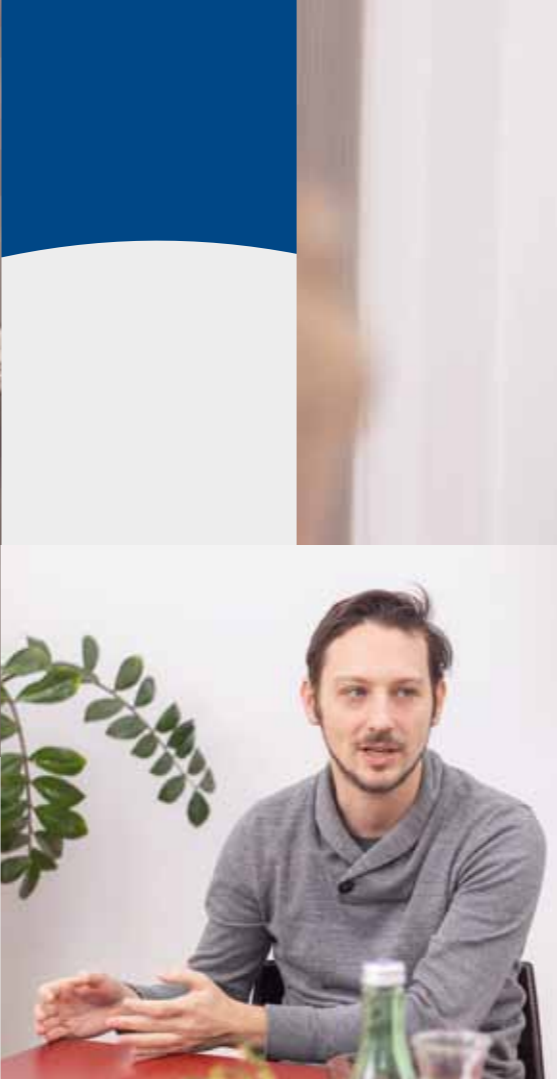
254.761 (+9.436) **278.068** (+13.871)



Anzahl Leistungsberechtigte

29.845 (+3.225) **37.836** (+4.766)





AKTIV IN DIE ZUKUNFT PENSION MIT MEHR MITBESTIMMUNG

Moderation: Mag. Nikolaus Koller, MA, Text: Andrea Vyslozil, MA

Die VBV im Gespräch mit heimischen Jungunternehmen.

Altersvorsorge gilt unter jungen Menschen nicht unbedingt als sexy. Dass sie sich sehr wohl Gedanken über die eigene Pension machen und mit welchen Ideen sie Alterskollegen von zusätzlicher Altersvorsorge überzeugen würden, erklärten die Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer Nadine Moser (I traumi), Klaudia Bachinger (WisR), Joseph Kap-herr (Sindbad) und Jakob Reiter (TheVentury) in der Round Table-Diskussion „VBV-Zukunftsdialog“ mit den Vorstandsmitgliedern der VBV-Pensionskasse Gernot Heschl und Günther Schiendl.

Es ist eine Beobachtung, die Gernot Heschl, Vorsitzender des Vorstandes der VBV-Pensionskasse AG, keine Ruhe lässt: „Was mich an den jungen Leuten wundert, ist, dass sie zwar dem Generationenvertrag scheinbar misstrauen, aber viele suchen auch nicht aktiv nach neuen Alternativen.“ Tatsächlich halten es zwei Drittel der Österreicher laut Studien für unwahrscheinlich, dass sie in Zukunft von ihrer staatlichen Pension leben können werden. Auch Heschls junge Diskussionspartner beim Round Table „VBV-Zukunftsdialog“ scheinen diese Haltung zu teilen.

„Meine Erwartungshaltung an Altersvorsorge ist eigentlich eine sehr überschaubare. Ich denke, ein paar hundert Euro werde ich vom Staat bekommen,

wenn ich Glück habe“, erklärt Nadine Moser, Gründerin der Initiative I traumi, die Pensionisten bei der Unternehmensgründung unterstützt. Noch drastischer formuliert Jungunternehmer Joseph Kap-herr die Sache: „Ich beobachte, dass viele Gleichaltrige zwischen betrieblicher und staatlicher Vorsorge nur bedingt unterscheiden können. Sie glauben, dass sie generell keine Pension bekommen werden.“

Skepsis gegenüber dem öffentlichen Pensionssystem sei angesichts der demografischen Entwicklung teilweise nachvollziehbar. Hingegen das Misstrauen gegenüber Institutionen per se findet Günther Schiendl, VBV-Vorstandsmitglied, überzogen. Dabei ist es längst nicht nur die Demogra-

fie, die junge Menschen ungewiss in die Zukunft blicken lässt. „Mein Bild der Zukunft ist eines mit sehr vielen Fragezeichen“, erklärt Jakob Reiter, Gründerpartner der Tech Agentur The Ventury. Die digitale Entwicklung werde die Arbeitswelt in den kommenden Jahrzehnten fundamental verändern. „Da wird es einen massiven Umbruch geben, weil Arbeit derzeit etwas ist, was unser Leben stark definiert. Was wird passieren, wenn Arbeit wegfällt? Als Gesellschaft werden wir in den kommenden 30 Jahren extrem große Fragen zu beantworten haben, die wiederum beeinflussen, wie wir für das Alter vorsorgen werden.“

ARBEITEN BIS ZUM SCHLUSS

Die Reaktion der Jungen auf die möglicherweise ungewisse Zukunft ist anscheinend Pragmatismus. „Für mich ist klar, ich will eigentlich nie aufhören zu arbeiten. Ich möchte finanzielle Sicherheit, aber ich will vor allem Menschen um mich haben“, beschreibt Klaudia Bachinger, Gründerin von WisR, einer Jobplattform für Senioren, ihre Vision des Altseins. Auch ihre Gründer-Kollegin Moser spricht im Kontext der Altersvorsorge von „Eigenverantwortung“. Seine Firma sei seine Altersvorsorge, ist Jakob Reiter d'accord: „In meiner Wunschvorstellung ist es so, dass die Firma mich als Gründer irgendwann im Alter unterstützt. Aber ich werde gar nicht erst aufhören zu arbeiten.“

Die Vorstellung, das Leben unterteile sich in die Phasen Ausbildung, Arbeit und Pension sei überholt, stellt Joseph Kap-herr, Co-Gründer des Social Start-ups Sindbad – einer Bildungsinitiative für 13- bis 15-Jährige – fest. „Als junger Mensch sorgt man heute über

viele verschiedene Kanäle vor: Nicht nur finanziell, sondern vor allem zum Thema Sinn und persönliche Weiterentwicklung.“ Gleichzeitig, das merke er stark bei der Rekrutierung seiner Mitarbeiter, gehe es jungen Menschen im Beruf heute weniger um Geld als um Leidenschaft und Erfüllung, erzählt Jakob Reiter: „Du machst mehr, du hast einen Impact, kannst mitentscheiden im Unternehmen. Das ist der Benefit.“

VBV-Pensionskassen Vorstandsvorsitzender Gernot Heschl ergänzt: „Es hat in den vergangenen 30 Jahren eine Werteververschiebung stattgefunden.“

Heute denken die Leute an sogenannte „Work-Life-Balance“ und Flexibilität.“

NEUE ZEITEN, NEUES IMAGE

Für Günther Schiendl ist der Kulturwandel Anlass zum Nachdenken: „Müssen wir unsere Form verändern? Ob wir künftig vielleicht nicht mehr ‚Pensionskasse‘ heißen, sondern einen neuen Namen brauchen, der vermittelt: Wir sind für Sie lebenslang da, beratend, finanzierend und auszahlend.“ →



Ich beobachte, dass viele Gleichaltrige zwischen betrieblicher und staatlicher Vorsorge nur bedingt unterscheiden können.

Joseph Kap-herr
Co-Gründer und Geschäftsführer von SINDBAD



Jungunternehmerin Bachinger findet die Idee reizvoll: „Ich glaube, alleine wenn es nicht mehr ‚Pensionskasse‘ heißen würde, sondern irgendeinen Arbeitstitel mit mehr Sexappeal hätte, würde das auch jüngere Menschen mehr ansprechen.“

jemanden durchaus begeistern.“ Denn die Themen Geld, Gehalt, Altersvorsorge spielen unter Jungen weiterhin eine große Rolle. „Gerade wenn es neben der staatlichen Vorsorge noch etwas gibt, was betrieblich ist, worauf ich vielleicht noch ein bisschen mehr vertrauen kann, weil ich meinem Arbeitgeber vertraue, ist das spannend.“

Die große Herausforderung sei dabei, die junge Zielgruppe direkt anzusprechen. Die Erste Bank habe anlässlich ihres 200-Jahr-Jubiläums gerade eine interessante Werbekampagne laufen, die die Geschichte ihrer ersten Kundin, der 12-jährigen Kinderarbeiterin Marie Schwarz, aufgreife, meint Kapp-herr. „Die schaffen Emotion. Wenn man als Mitarbeiter das Gefühl hat, ‚ich bin bei der VBV, nicht mein Arbeitgeber‘, würde das ihr Vertrauen stärken“. Gernot Heschl dazu: „Wir haben als Pensionskasse zwar einen Vertrag mit dem Arbeitgeber, unsere Überzeugung ist es aber, für alle Berechtigten da zu sein.“ Und Günther Schiendl ergänzt: „Es ist müßig, ob wir uns Pensionskasse oder anders nennen und mit wem wir nun

einen Vertrag haben. Letztendlich geht es uns um die Menschen, mit denen wir auch stets im direkten Kontakt sind.“

Diese Menschen aber gerade in jungen Jahren zu erreichen, sei schwierig. Viele schoben den Gedanken an das Alter gerne weit weg, beobachtet Günther Schiendl. „Ich denke, es geht schon auch darum, den Leuten zu vermitteln, es ist nicht immer nur ein netter Zusatz eine Altersvorsorge zu haben, sondern es wird notwendig sein, sich damit auseinander zu setzen. Wie es ist, sich mit 800 Euro ein Leben in Wien zu finanzieren, daran denkt keiner“, formuliert es Nadine Moser drastisch. Kunstaktionen wie der Elderly-Suit, der junge Menschen in den Körper von Alten schlüpfen lässt, seien ein guter Ansatz, um der jungen Zielgruppe das Thema spielerisch näherzubringen und sie für Altersvorsorge zu sensibilisieren.

EINE ART „TRIVAGO DER ALTERSVORSORGE“

Unabhängig von der generellen Entscheidung über eine betriebliche Zusatzpension sei es für den Arbeitgeber nicht immer leicht, sich für eine Pensionskasse zu entscheiden. Ein Problem, dass sich lösen lässt, meint Schiendl: „Würde es helfen, wenn es eine App

gäbe oder eine Vergleichsplattform im Internet, wo man nachschauen kann?“ Bachinger bejaht, ein Werkzeug zum Preis- und Benefitvergleich würde ihr die Entscheidung leichter machen. „Eine Art Trivago der Altersvorsorge“ hält Schiendl für die Wahl einer Pensionskasse für hilfreich – eine Idee, die er weiterspinnen möchte.

Ein gutes Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Mitarbeitern könne der VBV dienlich sein, um mehr Erwerbstätige für eine Zusatzpension zu begeistern: nämlich über Modelle der Gehaltsumwandlung. Hier sei der Arbeitgeber im ersten Schritt der bessere Ansprechpartner, weil dieser den Mitarbeitern in der Regel näher stünde als einem Vorsorgeunternehmen und entsprechend

mehr Vertrauen genösse. „Wenn mein Arbeitgeber mir vorschlägt 50 Euro im Monat weniger zu erhalten, und diese stattdessen in eine Altersvorsorge zu investieren und mir versichert, dass das ein super Angebot ist, dann überzeugt mich das als Arbeitnehmer“, sagt Bachinger. Jakob Reiter hat dieses Modell als Arbeitgeber bereits in der Praxis getestet: „Wir haben alle Mitarbeiter gefragt, ob sie jetzt 50 Euro mehr auf dem Gehaltszettel haben wollen oder das Geld in die Altersvorsorge investieren möchten. Das Ergebnis war in etwa Hälfte, Hälfte.“

APPELL FÜR MEHR TRANSPARENZ UND MITBESTIMMUNG

Transparenz sei aber auch für den einzelnen Mitarbeiter ein probates Lockmittel. Entrepreneur Reiter



Wir haben alle Mitarbeiter gefragt, ob sie jetzt 50 Euro mehr auf dem Gehaltszettel haben wollen oder das Geld in die Altersvorsorge investieren möchten.

Jakob Reiter
TheVentury

ter glaubt, das Thema Altersvorsorge sei eigentlich gar nicht „so unsexy“. „Aber die Leute sehen einfach nicht, wie viel sie bereits angespart haben.“ Auf seinem E-Banking-Konto habe er hingegen immer den Überblick über sein Geld.

Günther Schiendl erklärt den Zugang der VBV: „Wir haben begonnen, auf unserem Kundenportal zu kommunizieren, welcher Betrag für die betreffende Person bereits angespart wurde und wie er anwächst. Nur so versteht man auch, dass diese Art der Altersvorsorge wichtig ist.“ Zwar sei man gesetzlich dazu verpflichtet, die entsprechende Information einmal im Jahr auszusenden. „Aber wenn man als Kunde nur alle zwölf Monate einen Brief bekommt, der zeigt, der Arbeitgeber hat so und so viel eingezahlt, dann landet der manchmal gleich im Mistkübel“, urteilt Günther Schiendl kritisch. Dass es für die betriebliche Pensionsvorsorge erst recht einer zeitgemäßen Kommunikationsform bedarf, sei evident. „Das bieten wir unseren Berechtigten daher seit einigen Jahren in unserem Kundenportal“, ergänzt Gernot Heschl.

„Ist es denn möglich, mitzubestimmen, was mit dem Geld passiert?“, fragt Klaudia Bachinger in Richtung VBV-Vorstand. →



Wir haben als Pensionskasse zwar einen Vertrag mit dem Arbeitgeber, unsere Überzeugung ist es aber, für alle Berechtigten da zu sein.

Mag. Gernot Heschl
Vorstandsvorsitzender
der VBV-Pensionskasse AG



WISR, KLAUDIA BACHINGER

WisR ist die erste globale Jobplattform auf der Firmen moderne und erfahrene Rentner für Teilzeit-, saisonale und projektbasierte Jobs finden können. Unsere zwei Ziele sind einerseits das Wissen und die Erfahrung der älteren Menschen am Arbeitsmarkt zu sichern, und auf der anderen Seite der Babyboomer-Generation, die jetzt in Rente geht, die Möglichkeit zu geben spannende Projekte zu finden, ihre Skills sinnvoll einzusetzen und sich etwas dazu zu verdienen.



SINDBAD, JOSEPH KAP-HERR

Sindbad ist ein Sozialunternehmen, das Neue MittelschülerInnen aus sozialen Brennpunktschulen mit 20-35 MentorInnen in Verbindung bringt. Das einjährige Programm soll bewirken, dass unsere Mentees sozial gestärkt eigenständige Entscheidungen treffen können und so einen Platz am ersten Arbeitsmarkt finden. Die MentorInnen sollen dabei in eine für sie neue Lebenswelt eintauchen und erkennen, dass es für unterschiedliche Lebensrealitäten auch unterschiedliche Mittel und Lebensweisen braucht - von denen auch sie lernen und profitieren können.



I TRAU MI, DR. NADINE MOSER

i trau mi ist eine Community und ein Marktplatz für die Generation 60+. Wir bieten junggebliebenen und aktiven PensionistInnen eine Interessengemeinschaft und Möglichkeiten ihre Fähigkeiten und Talente weiterzuentwickeln und zu nutzen. Darüber hinaus unterstützt i trau mi bei der erfolgreichen Umsetzung von unternehmerischen Träumen in der Pension. Senior Entrepreneurs vermarkten selbst geschaffene Produkte und Dienstleistungen über unseren Marktplatz und werden damit zu neuen Rollenvorbildern der Gesellschaft für ein modernes, positives Altern.

Eingeschränkt, aber ja, antwortet Schiendl. „Wenn man sich aktiv entscheiden könnte zwischen drei Modellen und es ist transparent, was jedes davon ist, dann hätte man als Arbeitnehmer wohl einen vollkommen anderen Zugang zum Thema betrieblicher Vorsorge“, ist Joseph Kap-herr überzeugt. „Wenn ich entscheiden kann, was damit passiert, werde ich mein Geld, das da liegt, auch behandeln wie mein Geld“, pflichtet Jakob Reiter bei.

viel Geld in der Kassa‘. Jüngere sind hingegen offen für die Frage ‚Was tun die mit meinem Geld, wie wird eigentlich veranlagt?‘ Das ist nicht unbedingt ein Widerspruch. Es ist nur die Frage, wie vermittele ich das.“ „Nachhaltigkeit ist für mich die grundsätzliche Entscheidung, so zu handeln, dass ich niemanden damit schade. Als Verkaufsargument hat es mich verwundet. Für mich ist es eigentlich ein Standard“, meint Nadine Moser.

Respektvoller Umgang mit den Mitarbeitern, sie mitgestalten zu lassen, damit sie eben nicht nach einem Jahr wieder weg sind. Nachhaltig auch in Hinblick auf Kundenbeziehungen: sich nicht einlassen mit irgendwelchen Investoren, mit denen man gar nichts zu tun haben will“, formuliert es Bachinger.

Günther Schiendl von der VBV präzisiert: „Für uns als VBV heißt Nachhaltigkeit Verantwortung: für die Menschen, für den Standort, für das Klima – auch wenn wir allein zu klein sind um den Planeten zu retten. Aber es heißt zu begreifen, dass es Zeit ist, Dinge zu ändern. Nachhaltigkeit heißt, die Zukunft zu gestalten. Nachhaltigkeit heißt auch, kluge Prinzipien zu haben und keine Geschäfte mit zweifelhaften Unternehmen einzugehen. Wir wollen in unserem Veranlagungsgeschäft in zukunftsfähige Betriebe investieren, nicht in sterbende Industriezweige.“



Für uns als VBV heißt Nachhaltigkeit Verantwortung: für die Menschen, für den Standort, für das Klima – auch wenn wir allein zu klein sind um den Planeten zu retten.

Mag. Günther Schiendl
Mitglied des Vorstandes der VBV-Pensionskasse AG

NACHHALTIGKEIT ALS STANDARD

Mitbestimmt werden kann mitunter bereits jetzt, in welche Portfolios das eigene Geld angelegt werden sollte, erklärt Günther Schiendl. Er beobachtet, dass speziell junge Kunden hohes Interesse am Thema Nachhaltigkeit hätten. „Eine unserer Umfragen hat ergeben, dass Pensionisten hier manchmal etwas egoistisch denken: ‚Was interessiert mich Nachhaltigkeit, ich möchte möglichst



THEVENTURY, JAKOB REITER

TheVentury unterstützt Startups und etablierte Unternehmen als Akzelerator und Innovationsschmiede in den Bereichen Artificial Intelligence, Web und App Entwicklung, sowie Growth Hacking und Performance Marketing. Dabei legt TheVentury besonderen Wert auf nachhaltiges Wachstum mit dem Partner, sowie Wissenstransfer zwischen Ihrem weltweiten Startup Engagement und den Innovationsprojekten mit Großunternehmen im gesamten DACH Raum.



Laut Statistik Austria beträgt der Frauenanteil aller erwerbstätigen Personen im Jahr 2017 46,6%. Wie hoch wird der Anteil an erwerbstätigen Frauen laut Prognosen im Jahr 2040 sein?

ES WERDEN 49% SEIN

VORAUSDENKEN: ZUKUNFT NACHHALTIG GESTALTEN

Klimawandel, CO₂-Fußabdruck, Erderwärmung – das sind Stichworte, die für viele Menschen erst seit kurzem den Alltag mitbestimmen. Für nachhaltig aktive Unternehmen gehören diese Themen aber schon seit vielen Jahren zu ihrem strategischen Mindset; auch für uns in der VBV werden sie immer zentraler. Neben der Sicherstellung der Pensionen von Anwartschafts- und Leistungsberechtigten, nehmen wir seit vielen Jahren eine Vorreiterrolle in Sachen nachhaltiger Veranlagung ein. Seit 2015 setzen wir eine ganzheitliche ESG-Strategie um, die bei allen Investitionsentscheidungen Aspekte von Umwelt, Sozialem und Governance-Prinzipien berücksichtigt.

Die Anfänge der nachhaltigen Veranlagung reichen in der VBV bis ins Jahr 2003 zurück. Damals haben wir als Vordenker der Branche begonnen nachhaltige Veranlagungsstrategien umzusetzen: Von den ersten nachhaltigen Aktien-Spezialfonds 2003, Maßnahmen im Immobilien- und Rohstoffbereich, dem Mitwirken in führenden nachhaltigen Investorenvereinigungen bis hin zu einem zertifizierten Umweltmanagementsystem im operativen Geschäftsbetrieb des Unternehmens.

Wir haben über die Jahre mehr und mehr Nachhaltigkeitsaspekte in unsere Veranlagungsentscheidungen integriert. Innovative ESG-Ansätze verbinden wir mit Umweltaspekten („E“ für Environment), sozialen Aspekten („S“ für Social) und den Prinzipien guter Unternehmensführung („G“ für Governance) in den Unternehmen, in deren Wertpapiere wir investiert sind und bei unseren Geschäftspartnern mit unseren Ertragszielen. Seit 2016 messen und veröffentlichen wir den CO₂-Fußabdruck unseres Aktienportfolios, ab dem nächsten Jahr werden wahrscheinlich alle institutionellen Investoren und Finanzmarktteilnehmer in Europa gemäß den neuen Offenlegungspflichten des EU Aktionsplans (Zehn Punkte Programm) dazu verpflichtet.

„Investieren mit Verantwortung“ bedeutet für uns in der VBV-Pensionskasse eine verantwortungsvolle Veranlagung, die Ertragsorientierung mit einem Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung von Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaftssystem verbindet.

WIRTSCHAFTSSTANDORT ÖSTERREICH

Über Gesellschaft und Klimaschutz hinaus, tragen wir zur Sicherung des Finanzplatzes und Wirtschaftsstandorts Österreich bei und veranlagen ertragreich in die Wertpapiere heimischer Unternehmen und Institutionen. 2018 wurden rund 15% des verwalteten Vermögens in Österreich investiert.

SOZIALE INFRASTRUKTUR

Eine zuverlässige, gut ausgebaute Infrastruktur ist für die Wirtschaft und Gesellschaft wichtig – und generiert stabile und zuverlässige Cashflows für unsere Anwartschafts- und Leistungsberechtigten. Deshalb investiert die VBV seit 2018 verstärkt in europäische Infrastruktur, die sich im

ESG-Initiativen der VBV-Pensionskasse

Wir sind seit der Gründung unserer ersten nachhaltigen Aktienfonds 2003 der Überzeugung, dass nachhaltiges Investieren mit mehr Ertragschancen und langfristig weniger Risiko verbunden ist. Wir haben daher über die Jahre innovative und nachhaltige Konzepte in der Veranlagung eingesetzt.

- 2003:** Erster nachhaltiger Aktien-Spezialfonds
- 2009:** Investment in Climate Change Themenfonds Aktien
- 2010:** Investment in den ersten Green Building Fonds im deutschen Sprachraum
MicroFinance Fonds - VBV als Initiator und Seed Investor
- 2011:** Erste Investments in Sozialimmobilien (Seniorenpflegeheime)
- 2015:** Ausschluss von Agrarprodukten aus Rohstoff-Investments
- 2016:** Erster VBV ESG-Momentum Aktienfond investiert in „Verbesserung und Entwicklung“ in Europa
ESG Due Diligence Prüfung erfolgt in allen (neuen) Mandaten
- 2017:** Umstellung des VBV-Weltaktienindexfonds auf Low Carbon Benchmark
Unterzeichnung UN PRI
Unterzeichnung PRI Montréal Carbon Pledge
Erster VBV Emerging Markets ESG-Momentum Fonds investiert in „Verbesserung und Entwicklung“ in den Emerging Markets
VBV-Reporting Standards für Geschäftspartner werden entwickelt und umgesetzt
Active Ownership Programm für gesamtes Aktienportfolio
- 2018:** Veranlagung in Infrastruktur berücksichtigt ESG-Aspekte
Engagement: Einwirken auf Indexanbieter, geächtete Waffen auch aus Standard-Aktienindices auszuschließen

Wesentlichen in zwei Kategorien aufteilen lässt: wirtschaftliche Infrastruktur, wie z. B. Transport, Kommunikation, erneuerbare Energien und soziale Infrastruktur. Diese umfasst etwa Pflegeheime und andere Pflegeeinrichtungen, wie z. B. die Betreuung von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung.

Im deutschen Sprachraum investieren wir seit 2011 in Seniorenpflegeheime und vereinen damit soziale und finanzielle Ziele. Wir tragen mit diesen Maßnahmen zur Vorsorge für Menschen im Alter bei: in den letzten zehn Jahren wurden so etwa 2.000 Pflegeheimplätze finanziert bzw. bereitgestellt.

NACHHALTIGE IMMOBILIEN

Das Immobilienportfolio der VBV wurde über die letzten 15 Jahre sukzessive ausgebaut, dabei wurden zunehmend bauökologische, soziale und Umweltaspekte berücksichtigt. Wir haben die Zertifizierung „unserer“ indirekt über Fonds gehaltenen Immobilien als „Green Building“ gemäß verschiedenen anerkannten Zertifizierungssystemen angeregt und unterstützt.

ACTIVE GOVERNANCE: UMSETZUNG DER PRINZIPIEN GUTER UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Durch Initiierung und Unterstützung guter Governance und durch Active Ownership wirken wir als Pensionskasse über unsere Wertschöpfungskette aktiv auf investierte Unternehmen, aber auch auf unsere Geschäftspartner im Veranlagungsbereich ein, um Maßnahmen in den Bereichen Umweltschutz und soziale Verantwortung zu verbessern. Ein Beispiel dafür ist der Mid and Small Cap Equity Fund eines Schweizer Anbieters, der in Aktien von europäischen klein- und mittelgroßen Unternehmen investiert. Als Hauptinvestor dieses Fonds hat unser Investmentteam durch tatkräftige Kommunikation und Überzeugungsarbeit aktiv auf den Fondsmanager eingewirkt, um ESG-Kriterien in den Investmentprozess zu integrieren. Der Fonds investiert heute nur mehr in Unternehmen, die einer detaillierten Nachhaltigkeitsanalyse unterzogen werden.

2018 haben wir ein Active-Ownership-Programm (mit aktiver Stimmrechtsausübung) mit unseren Partnern für das gesamte VBV-Aktienportfolio implementiert und nehmen damit zunehmend Einfluss auf Strategie- und Management-Entscheidungen börsennotierter Unternehmen. →

Sozialimmobilien als wichtiger Beitrag für die Vorsorge im Alter

Aktiv dazu anregen, Maßnahmen in Richtung Umweltschutz und sozialer Verantwortung zu setzen

TEIL DES UN PRI NETZWERKS

Seit 2017 sind wir als VBV-Pensionskasse Teil der UN PRI-Initiative. Diese wurde 2006 ins Leben gerufen und widmet sich als professionelles, internationales Investorennetzwerk der praktischen Umsetzung der sechs Prinzipien für verantwortliches Investieren. Ziel ist, durch ein besseres Verständnis der Auswirkungen von Anlageentscheidungen auf Umwelt-, Sozial- und Governance-Themen, eine zielgerichtete Integration von ESG-Aspekten in Anlagestrategien und Investmententscheidungen umzusetzen.

Im Rahmen des ersten freiwilligen Self Assessment gemäß den UN PRI gab es 2018 für die VBV ein gutes Ergebnis: In den wichtigen Kategorien „Strategy & Governance“, „Listed Equity“ und „Fixed Income“ lagen wir im guten Schnitt aller berichtenden UN PRI-Mitglieder.

MONTRÉAL CARBON PLEDGE

Im März 2017 unterzeichneten wir als erste österreichische Pensionskasse das Montréal Carbon Pledge Abkommen. Es soll eine höhere Transparenz beim CO₂-Fußabdruck von Aktienportfolios schaffen und langfristig zu dessen Verringerung beitragen.

Die dritte Messung des CO₂-Fußabdrucks im Rahmen

UN PRI: Die sechs Prinzipien für verantwortliches Investieren

- 1 Wir werden ESG-Themen in die Analyse- und Entscheidungsprozesse im Investmentbereich einbeziehen.
- 2 Wir werden aktive Anteilseigner sein und ESG-Themen in unserer Investitionspolitik und -praxis berücksichtigen.
- 3 Wir werden Unternehmen und Körperschaften, in die wir investieren, zu einer angemessenen Offenlegung in Bezug auf ESG-Themen anhalten.
- 4 Wir werden die Akzeptanz und die Umsetzung der Prinzipien in der Investmentbranche vorantreiben.
- 5 Wir werden zusammenarbeiten, um unsere Wirksamkeit bei der Umsetzung der Prinzipien zu steigern.
- 6 Wir werden über unsere Aktivitäten und Fortschritte bei der Umsetzung der Prinzipien Bericht erstatten.

des Montréal Carbon Pledge ergab für das Geschäftsjahr 2018 eine weitere Verringerung der absoluten Emissionen des VBV-Aktienportfolios um 57.000 Tonnen CO₂. Der relative Fußabdruck, welcher in Tonnen CO₂e pro 1 Million EUR investiertem Kapital angegeben wird, beträgt 178 tCO₂e. Diese Kennzahl blieb im Vergleich zur Messung aus dem Vorjahr konstant. Die „Carbon Intensität“ des Aktienportfolios, ausgedrückt in Tonnen CO₂e pro 1 Million EUR Umsatz, betrug 234 tCO₂e und liegt damit um 51 tCO₂e unter dem Weltaktien-Index (MSCI World All Countries Index). Die gewichtete, durchschnittliche Carbon Intensität (in tCO₂e pro 1 Mio. EUR Umsatz) sank im Jahr 2018 von 260 tCO₂e auf 254 tCO₂e.

VBV UNTERSTÜTZT WELTWEITEN APPELL GEGEN GEÄCHTETE WAFFEN

„Verantwortung für die Zukunft“ übernehmen wir auch durch das aktive Einwirken auf Indexanbieter. Im Rahmen einer UN PRI Collaboration unterzeichneten wir einen offenen Brief an Indexanbieter, mit dem Ziel, Produzenten von geächteten Waffen (z. B. Landminen, Streubomben) auch aus den Standard-Indices auszuschließen. Zudem hat sich die VBV auch aktiv in die Kommunikation mit Indexanbietern eingebracht. Dieser Appell für verantwortungsbewusstes und nachhaltiges Investieren wird mittlerweile von mehr als 168 institutionellen Investoren mit einem Anlagevolumen von über EUR 8 Billionen unterstützt.

UMWELTMANAGEMENT IN DER VBV

Seit 2017 setzen wir im Unternehmen ein umfassendes Umweltmanagementsystem (UMS) um und haben es nach ISO 14001:2015 zertifizieren lassen. Die Themen Umwelt und Nachhaltigkeit werden seitdem auch in allen Aspekten des Bürobetriebes konsequent, strukturiert und auditiert umgesetzt.

Ab 2020 wird durch eine Änderung im Pensionskassengesetz die papierlose (digitale) Information Vorrang gegenüber der Papierinformation haben. Wir stellen ab diesem Zeitpunkt Informationen, wie die jährliche Information über die Beitrags- und Kapitalentwicklung (IBK) vorrangig über das neue Onlineservice **Meine VBV** zu. Diese Umstellung führt zu einer deutlichen Reduktion des Papierverbrauchs.

Innerhalb des Umweltmanagementsystems orientiert sich das Handeln der VBV an definierten Umweltleitsätzen, die auf einem ganzheitlichen ESG-Ansatz basieren. Diese Umweltleitsätze stellen für alle Gesellschaften der VBV-Gruppe einen verbindlichen Rahmen dar. Die konkrete Umsetzung in der VBV-Pensionskasse bestimmt sich durch die gesetzlichen und faktischen Rahmenbedingungen, die im eigenen Geschäftsfeld bestehen.

Umweltleitsätze der VBV-Pensionskasse

- Wir berücksichtigen bei Veranlagungsentscheidungen ökonomische, ökologische, soziale und regionale sowie Governance-Aspekte.
- Wir reduzieren unseren CO₂-Ausstoß und treffen Maßnahmen zur Kompensation um dem Klimawandel entgegenzuwirken.
- Wir arbeiten an neuen Ideen und Investmentkonzepten sowie verbesserten Monitoring-, Reporting- und Messmethoden.
- Wir sorgen für die Einhaltung aller uns betreffenden gesetzlichen Bestimmungen.
- Wir gehen sparsam mit allen Ressourcen um und berücksichtigen bei der Beschaffung ökologische und soziale Kriterien.
- Wir verfolgen die Weiterentwicklung unserer Green IT und papierloser Technologien.
- Wir verpflichten uns, alle umweltrelevanten Aspekte einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess zu unterziehen.
- Wir fördern umweltfreundliches Verhalten unserer Mitarbeitenden.
- Wir informieren unsere Stakeholder offen und transparent.

Heute leben rund 8,8 Millionen Menschen in Österreich. Bis 2080 wird Österreich weiter wachsen – wie viele Menschen werden dann laut Statistik Austria hier leben?

CA. 9,97 MILLIONEN MENSCHEN

DER VBV SERVICE- UND QUALITÄTSANSPRUCH

Als langjähriger Marktführer denken wir in der VBV-Pensionskasse bei der Qualität unserer Angebote und Services stets einen Schritt voraus. Das Ergebnis sind zahlreiche Auszeichnungen und sehr zufriedene Kunden.

VBV bietet raschere und effizientere Kommunikation

Die Zufriedenheit der Kunden und Berechtigten ist uns in der VBV-Pensionskasse besonders wichtig. Daher bietet die VBV umfangreiche Serviceleistungen – von der professionellen Betreuung der Arbeitgeber und Betriebsräte bis hin zu eigens eingerichteten Abteilungen, die sich um alle Fragen rund um das Thema „Pension“ der Anwartschafts- und Leistungsberechtigten kümmern. Die VBV-Mitarbeitenden in diesen Bereichen sind besonders geschult und können so individuell auf die Bedürfnisse der jeweiligen Gruppe eingehen. Besonders wichtig ist uns dabei auch ein gutes Service für alle Pensionistinnen und Pensionisten. Denn hier sieht sich die VBV in der Verantwortung als Ansprechpartner an die Stelle des ehemaligen Arbeitgebers zu treten und bestmöglich zu betreuen.

Die Qualität unserer Services überzeugt aber nicht nur unsere bestehenden Kunden. Sie ist auch ein wichtiges Entscheidungskriterium für Neukunden. In den letzten drei Jahren konnten wir 60% der Neukunden am Pensionskassenmarkt für uns gewinnen. Ein weiterer Punkt, der für die Qualität der Betreuung und der gebotenen Services der VBV-Pensionskasse spricht: 2018 gab es keine einzige Vertragskündigung. Damit behaupten wir uns weiterhin als führender Anbieter unter den heimischen Pensionskassen.

Mit dem VBV-Onlineservice den Lebensstandard im Alter abschätzen

Als Marktführer sehen wir unsere Verantwortung auch darin unsere Produkte und Services kontinuierlich weiterzuentwickeln. Wir sind überzeugt, dass Anbieter von betrieblicher Altersvorsorge bei der Kommunikation und bei den technischen Ansprüchen die Standards großer Unternehmen erfüllen müssen. Daher orientieren wir uns

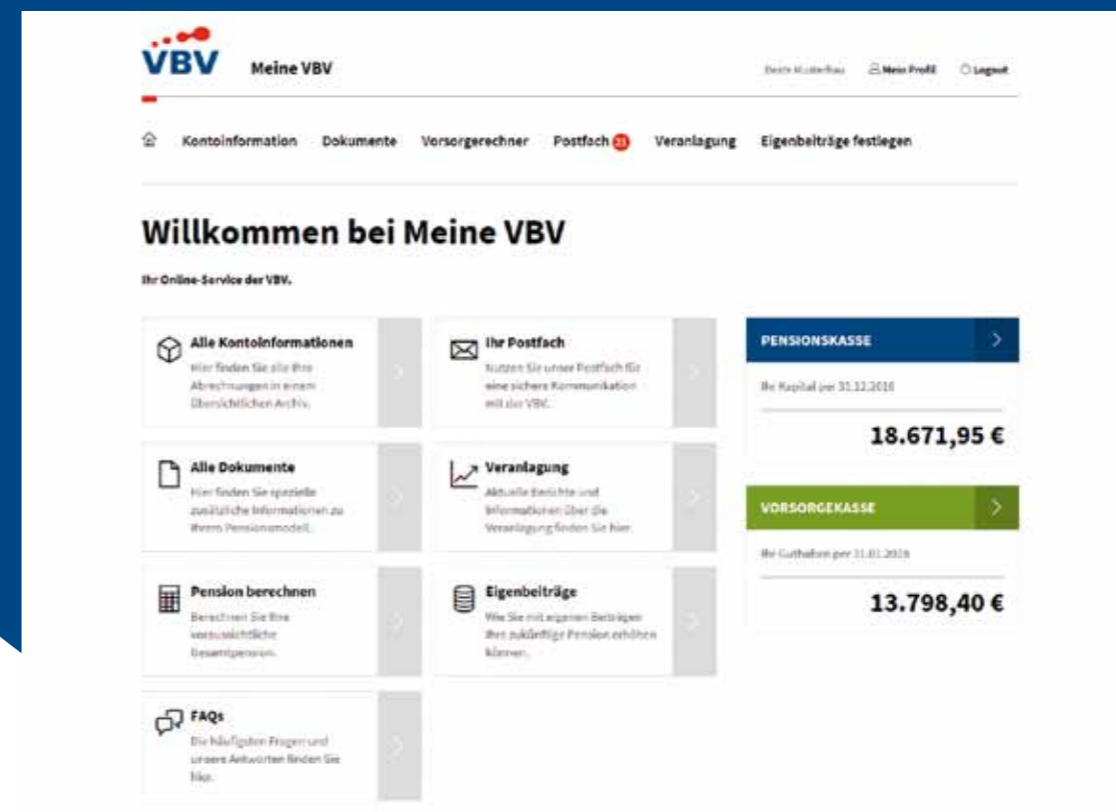
bewusst an internationalen Best Practices, um unsere führende Rolle im Sinne unserer Kunden weiter auszubauen.

MEINE VBV – DAS NEUE ONLINESERVICE

Das neue Onlineservice **Meine VBV** ist ein optimales Beispiel für unsere Innovationskraft. Unter www.meinevbv.at findet sich seit 2018 das gemeinsame Portal für Kunden der VBV-Pensionskasse und der VBV-Vorsorgekasse. Es bietet alle wichtigen Informationen rund um die betriebliche Vorsorge in einem Onlinetool vereint und ist ein besonderes Highlight unter den von der VBV angebotenen Services.

Wir haben rund zwölf Monate Planungs- und Entwicklungszeit in das Onlineservice investiert. In der Entwicklungsphase wurde darauf geachtet, alle Informationen der VBV-Pensionskasse und der VBV-Vorsorgekasse automatisch in einem Portal zu vereinen. Besonderer Wert wurde auch auf die Benutzerfreundlichkeit von **Meine VBV** gelegt. Durch Responsive Design ist es möglich, **Meine VBV** auch unterwegs über das Smartphone und Tablet, oder zuhause am Desktop PC zu nutzen.

Hat man sich beim Onlineservice anmeldet, erscheint in der ersten Darstellung das eigene Guthaben bei der VBV, die jährlichen Kontoinformationen, Veranlagungsberichte sowie ein persönliches Dokumenten- und Postfach. Das Dokumentenfach und auch das persönliche Postfach ermöglichen es uns auf einfache, sichere (DSGVO) und umweltfreundliche (papierlos) Art



Meine VBV:
Alle Infos
auf einen Blick!

mit den Kunden zu kommunizieren. Das Online-service **Meine VBV** ist somit auch fester Bestandteil der ESG-Strategie der VBV-Gruppe.

MIT WENIGEN KLICKS DIE ZUKÜNFTIGE GESAMTPENSION ERMITTELN

Als besonderes Highlight steht in **Meine VBV** auch der Vorsorgerechner bereit. Damit wurde ein zusätzliches Service geschaffen, das unseren Kunden einen umfassenden Überblick über ihre zukünftige Gesamtpension gibt. Das eigene Guthaben unserer Kunden ist im Vorsorgerechner bereits hinterlegt. Zusätzlich können die staatliche Pension und private Zusatzeinkünfte berücksichtigt werden. Kunden können mit dem Vorsorgerechner einfach und bequem ihre zukünftige Pension ermitteln und damit ihren Lebensstandard im Alter abschätzen. Es handelt sich um den einzigen Rechner, der alle Formen der Altersvorsorge (staatliche, betriebliche und private Pension) berücksichtigt. Mit der gemeinsamen Darstellung von Pensions- und Vorsorgekasse kann erstmals der Nutzen transparent gemacht werden, wenn Berechtigte beide Vorsorgemodelle der VBV konsequent zum Ansparen ihrer Pension verwenden.

VBV SETZT AUF DIGITALISIERUNG

Das Onlineservice **Meine VBV** hat nach einem Jahr bereits rund 110.000 User (Stand 11/2018). Damit ist es das größte und gleichzeitig modernste Onlineservice für betriebliche Vorsorge in Österreich und ein optimales Beispiel für die zahlreichen Maßnahmen zum Thema Digitalisierung in der VBV. Unser Ziel ist eine raschere und effizientere Kommunikation sowie Interaktion und damit ein noch besseres Service für unsere Kunden und Berechtigten. Daher werden wir **Meine VBV** in den nächsten Jahren ausbauen und auch technisch kontinuierlich weiterentwickeln.

PERSÖNLICHE BERATUNG: VBV ON TOUR

Trotz aller Digitalisierung ist uns in der VBV aber auch stets der persönliche Kontakt und die qualifizierte Beratung der Kunden besonders wichtig. →

Im Jahr 2018 waren 18,7% (ca. 1,7 Mio. Menschen) der österreichischen Bevölkerung 65 Jahre und älter. Wie hoch wird der Anteil der über 65-jährigen im Jahr 2050 laut Statistik Austria sein?

CA. 27,3%, RUND 2,6 MIO. MENSCHEN



VBV Infoveranstaltungen bei Unternehmen vor Ort

Daher haben wir in den letzten Jahren Infoveranstaltungen mit persönlicher Beratung unter dem Titel „VBV on tour“ ins Leben gerufen, die direkt bei unseren Kunden stattfinden.

Gemeinsam mit den Arbeitgebern bzw. Betriebsräten bietet die VBV dabei österreichweit die Möglichkeit, Informationsstände und Vorträge zu besuchen oder persönliche Einzelberatungen mit einem unserer Berater zu führen.

Auch 2018 waren wir bei zahlreichen Unternehmen vor Ort und hielten Infoveranstaltungen ab. Die Präsenz der VBV im Unternehmen sowie die Möglichkeit, einander persönlich kennenzulernen und auch vertrauliche Fragen zu stellen, wurden von den Mitarbeitenden unserer Kunden sehr positiv aufgenommen.

SEHR ZUFRIEDENE UNTERNEHMEN UND BERECHTIGTE

Uns ist das direkte Feedback unserer Kunden und Berechtigten besonders wichtig. Um das Serviceangebot der VBV noch besser auf die Bedürfnisse der Kunden und Berechtigten anzupassen, werden in regelmäßigen Abständen unabhängige Befragungen bei Arbeitgebern bzw. Anwartschafts- und Leistungsberechtigten durchgeführt. Anfang 2019 führten wir erneut eine Kundenbefragung bei Arbeitgebern und Betriebsräten in ganz Österreich durch.

Das Ergebnis war äußerst erfreulich: Neun von zehn Arbeitgebern und Betriebsräten sind mit der VBV-Pensionskasse zufrieden bis sehr zufrieden und fühlen sich über die betriebliche Altersvorsorge gut bis sehr gut informiert. Auch die Reputation der VBV-Pensionskasse ist sehr gut: Die VBV wird von den Befragten als „seriös“, „kompetent“ und „freundlich“ wahrgenommen. Dieses Ergebnis ist umso erfreulicher für uns, da uns diese Eigenschaften bereits bei früheren Kundenbefragungen zugeschrieben wurden. Ein weiteres Ergebnis der Befragung ist, dass zwei Drittel der Arbeitgeber und Betriebsräte das neue Onlineservice **Meine VBV** kennen und durchgehend positiv bewerten (97% Zustimmung).

ZUSATZPENSIONEN HELFEN GEGEN FACHKRÄFTEMANGEL

Neben Fragen zur VBV-Pensionskasse wurde auch die Einschätzung zur generellen Arbeitsmarktsituation abgefragt. 72% der Befragten gaben an, dass es für Arbeitgeber heute schwerer ist als früher gute und qualifizierte (junge) Arbeitskräfte zu finden. Mehr als die Hälfte gab auch an, dass ein Pensionskassenmodell eine Sozialleistung sei, die dazu beiträgt, leichter qualifizierte (junge) Arbeitskräfte für das Unternehmen zu gewinnen.

HOHE AUSZEICHNUNGEN FÜR DIE VBV-PENSIONSKASSE

Sehr positives Feedback bekamen wir als VBV-Pensionskasse 2018 auch im Rahmen von anerkannten Preisverleihungen. Wir bekamen den begehrten IPE Country Award verliehen und erzielten den ersten Platz unter den heimischen Pensionskassen im jährlichen Ranking des Fachmagazins „Börsianer“.

Diese Auszeichnungen bestätigen unseren Kurs, mit höchster Qualität, innovativen Services wie dem neuen Onlineservice **Meine VBV** und langfristig sehr guten Ergebnissen neue Maßstäbe für unsere Kunden und Berechtigten zu setzen.

IPE COUNTRY AWARDS



Bei den IPE Awards des Fachmagazins „Investment and Pensions Europe“ 2018 trafen sich hunderte Vertreter von Pensionskassen und Pensionsfonds aus ganz Europa zur jährlichen Verleihung der in der Branche begehrten Auszeichnungen. Im Rahmen des IPE Awards wurden wir mit dem „Country Award“ als beste Pensionskasse Österreichs ausgezeichnet. Ausschlaggebend dafür waren das innovative Onlineservice **Meine VBV**, die Erfolge bei Ausschreibungen und Neukundengewinnung sowie die beste Performance.

BÖRSIANER: „BESTE PENSIONSKASSE“



Zum zweiten Mal in Folge wurden wir vom Finanzmagazin „Börsianer“ als „Beste Pensionskasse“ ausgezeichnet. Mit unserer Strategie, Innovation und Nachhaltigkeit konnten wir den Sieg im goldenen Ranking der Pensionskassen, wie bereits im Jahr 2017, für uns verbuchen. Die Bewertung erfolgte durch die renommierte und unabhängige Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft BDO Austria. Auch hervorzuheben: Die VBV-Pensionskasse genießt auch bei diesem Ranking unter den Branchenkollegen eine ausgezeichnete Reputation. Wir sind in der Gesamtrangliste erneut unter den Top 5 Finanzunternehmen Österreichs zu finden.

Pensionskassenlösungen tragen dazu bei, qualifizierte Arbeitskräfte zu gewinnen

2017 lag laut PVA das durchschnittliche Pensionsantrittsalter in Österreich bei Frauen bei 59,0 Jahren und bei Männern bei 60,9 Jahren. Ab welchem Jahr beträgt das gesetzliche Pensionsantrittsalter auch für Frauen 65 Jahre?

AB DEM JAHR 2033

Durchschnittlich beträgt das Bevölkerungswachstum laut Statistik Austria bis zum Jahr 2040 rund 8,4%. Das größte Wachstum verzeichnet dabei die Bundeshauptstadt Wien. Bis wann wird Wien daher voraussichtlich die Zwei-Millionen-Einwohner-Grenze knacken?

IN ACHT JAHREN: 2026

LAGE BERICHT

Lagebericht

Bilanz

Gewinn- und Verlustrechnung

Anhang

Anlagenspiegel

Bestätigungsvermerk

Bericht des Aufsichtsrates

LAGEBERICHT

VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wien

KONJUNKTUR WELTWEIT

Nach dem überraschend starken Wachstum der Weltwirtschaft im Jahr 2017 ging man allgemein davon aus, dass sich diese positive Entwicklung 2018 fortsetzen würde. Allerdings hat sich die konjunkturelle Dynamik im Jahr 2018 nach und nach abgeschwächt. Vor allem politische Themen – wie der Handelsstreit zwischen den USA und China, der Brexit oder der Budgetstreit zwischen der neuen italienischen Regierung und der EU – haben die Stimmung nachhaltig belastet und zu einer Abschwächung des Investitionswachstums, der Exporte und des privaten Verbrauchs geführt.

Insgesamt blieb die Weltwirtschaft jedoch auf Expansionspfad. Der Wachstumstreiber waren laut EU-Kommission die USA, die unter den Industrieländern mit 2,9% die höchste Wachstumsrate vorweisen konnten. Die Schwellenländer, allen voran China, hatten im Jahr 2018 mit Problemen zu kämpfen. Die unerwartet starke Wachstumsabkühlung in China (von knapp 7,0% auf unter 6,5%) hat auf die asiatischen Nachbarländer und Europa negativ ausgestrahlt.

In Europa zeigt sich eine zunehmende Divergenz der Wirtschaftsentwicklung. In den zentral-, ost- und südosteuropäischen Ländern lief der Konjunkturmotor Ende 2018 noch sehr gut. Im Gegensatz dazu verlangsamte sich das Wachstum in den großen Euroraumländern bereits im Verlauf des Jahres 2018. Die Eurozone wuchs somit um 1,8%.

KONJUNKTUR ÖSTERREICH

Österreich stand im Spannungsfeld zwischen der sich abschwächenden Konjunktur im Euroraum und einer anhaltend starken Nachfrage aus den zentral-, ost- und südosteuropäischen Ländern. Die anhaltende Hochkonjunktur ging 2018 mit einem überdurchschnittlich starken Beschäftigungswachstum einher – dem höchsten seit 1973. Somit konnte Österreich 2018 ein solides

Wachstum von 2,7% verzeichnen. Dieses war von Privatkonsum und Investitionen sowie vom Export angetrieben.

Für 2019 erwartet etwa die EU-Kommission eine deutliche Verschlechterung des Wirtschaftswachstums und prognostiziert für Österreich eine Abschwächung auf nur noch 1,6% – aber immer noch höher als die Prognose für die EU, bei der nur noch 1,5% vorhergesagt wird (Eurozone gar nur noch 1,3%). Die Inflation wird laut EU-Kommission in Österreich 2019 und 2020 stabil bei 2,0% liegen.

DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG ALS HERAUSFORDERUNG

In Österreich waren zu Beginn des Jahres 2019 noch 61,8% der Bevölkerung zwischen 20 und 64 Jahre; 18,8% waren 65 Jahre oder älter (Quelle Statista). Kamen zuletzt auf 100 Personen im arbeitsfähigen Alter (20 bis 64 Jahre) rund 30 über 64-Jährige, wird sich das drastisch verändern, wenn in den nächsten zehn Jahren die Babyboomer-Generation der Jahrgänge 1956-1968 in Pension geht. Schon im Jahr 2030 zahlen statistisch 2,2 arbeitende Menschen die Pension eines Menschen im Ruhestand. Im Jahr 2050 schließlich werden in Österreich über eine Million Menschen über 80 Jahre alt sein.

Zahlreiche Experten empfehlen Österreich daher seit Jahren, Reformen bei seinem Pensionssystem durchzuführen. So empfiehlt zum Beispiel die OECD die Koppelung des Pensionsantrittsalters oder die Pensionshöhe an die steigende Lebenserwartung. Auch bei der Ergänzung des staatlichen Pensionssystems durch betriebliche oder private Modelle bleibt Österreich hinter dem OECD- und EU-Schnitt zurück. Der verstärkte Ausbau der sogenannten 2. Säule wird seit Jahren von Experten gefordert und ist auch Teil des Regierungsprogramms der aktuellen Bundesregierung.

ENTWICKLUNG DES PENSIONS-KASSENMARKTES

Die Anzahl der österreichischen Pensionskassen hat sich auch im Jahr 2018 reduziert. Mit Jahresende 2018 gibt es laut FMA insgesamt neun Anbieter, aufgeteilt auf fünf überbetriebliche und vier betriebliche Pensionskassen.

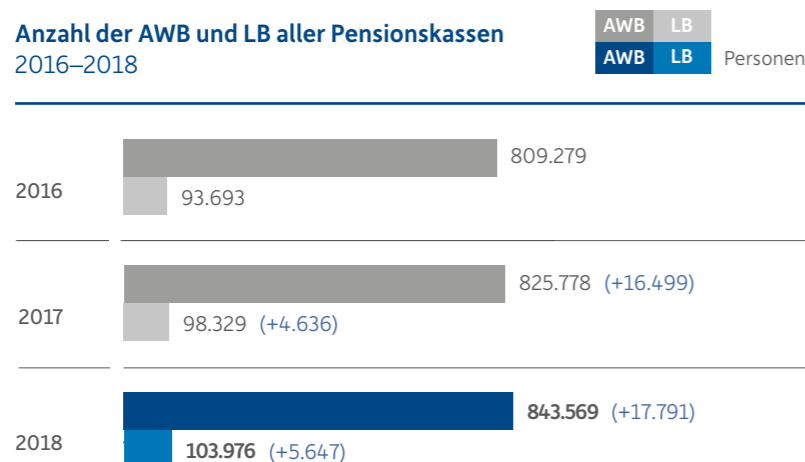
Anzahl der AWB und LB aller Pensionskassen

Ende 2018 waren rund 948.000 Personen in ein Pensionskassenmodell einbezogen. Über 100.000 Personen erhalten bereits eine Pension von einer Pensionskasse. Das entspricht einer Steigerung um ca. 2,5% gegenüber dem Jahr davor.

Verwaltetes Vermögen aller Pensionskassen

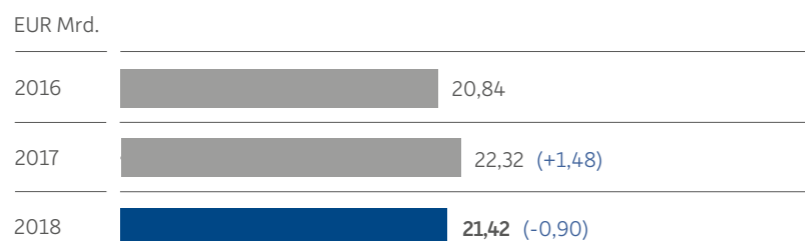
Die österreichischen Pensionskassen verwalteten zum Ende des Jahres 2018 insgesamt EUR 21,4 Mrd. Damit verringerte sich das verwaltete Vermögen im Jahresvergleich um rund -4%. Grund dafür war die weltweite Entwicklung der Finanz- und Kapitalmärkte. Diese wirkte sich 2018 auf die Performance aus: Sie lag Ende 2018 bei rund -5,2% (nach +6,1% im Jahr 2017). Im Schnitt der vergangenen drei Jahre ergibt das einen Veranlagungserfolg von +1,6%; auf fünf Jahre gerechnet einen von +3,0%, auf zehn Jahre einen von +4,0%.

Anzahl der AWB und LB aller Pensionskassen 2016–2018



Quelle: FMA

Verwaltetes Vermögen aller Pensionskassen 2016–2018



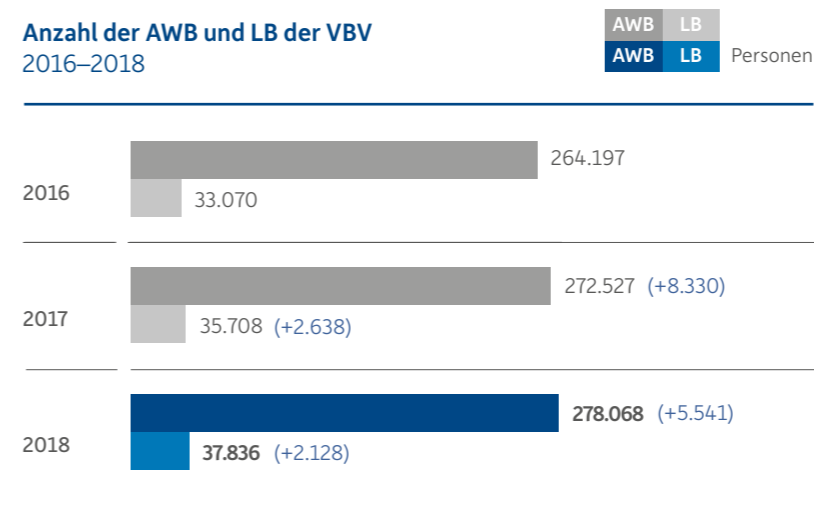
Quelle: FMA

ENTWICKLUNG DER VBV-PENSIONS-KASSE AKTIENGESELLSCHAFT

Im Jahr 2018 verzeichnete die VBV erneut ein Wachstum bei den AWB von 272.527 im Vorjahr auf 278.068 Personen. Die Anzahl der LB stieg

zeitgleich um rund 6% auf 37.836 Personen. Beide Werte verstehen sich inklusive Konsortialpartner.

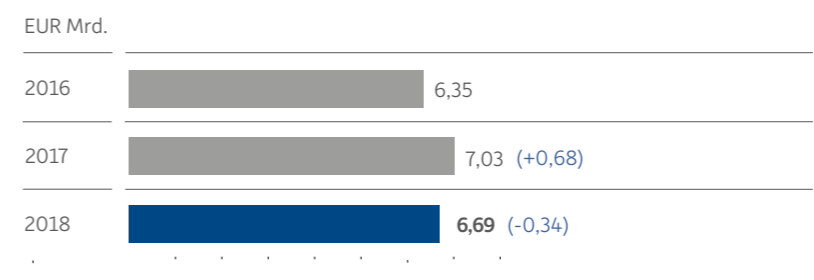
Anzahl der AWB und LB der VBV 2016–2018



Das veranlagte Vermögen der VBV lag mit Ende 2018 bei rund EUR 6,7 Mrd. Die VBV bleibt damit die größte Pensionskasse mit dem höchsten Vermögen in Österreich. Verantwortlich für die

Veränderung beim verwalteten Vermögen war die Performance der VBV. Sie lag Ende 2018 bei -5,5% (nach +7,4% im Jahr 2017).

Veranlagtes Vermögen der VBV 2016–2018



Pensionen

Im Kalenderjahr 2018 sind 2.068 Personen in Pension gegangen. Unter Berücksichtigung der im vergangenen Jahr verstorbenen LB sowie von erfolgten Pensionseinstellungen (gesamt 450 Pensionisten) hat sich die Zahl der LB somit von 28.569 (Stand 1.1.2018) auf 30.187 (Stand 31.12.2018) erhöht (exklusive Konsortialpartner). Die abgerechneten Jahrespensionen stiegen von EUR 196 Mio. im Jahr 2017 auf rund EUR 210 Mio. Die durchschnittliche monatliche Pension belief sich 2018 auf rund EUR 505.

Neben den Standardtätigkeiten wie dem Versand von Lohnkonten und Leistungsnachweisen wurden die Serviceleistungen für Pensionsbezieher der VBV-Pensionskasse wieder erweitert. So gibt es seit kurzem die Möglichkeit, bestandsspezifische oder auch individuelle Informationen und Unterlagen über die Dokumentenbox im Onlineservice **Meine VBV** zur Verfügung zu stellen. Weiters können über das Dashboard in regelmäßigen Abständen aktuelle News je nach Bestand übermittelt werden.

VERANLAGUNGSJAHR 2018

Das Umfeld

Die Erwartungen an das Veranlagungsjahr 2018 waren – nach sechs sehr erfolgreichen Veranlagungsjahren – gedämpft. Die letzten Jahre waren weltweit durch außerordentliche Maßnahmen der Notenbanken geprägt, wodurch in Folge der Finanzkrise 2008 eine Stabilisierung des Finanzsystems und ein Wiederanspringen des Wirtschaftswachstums erreicht werden konnten. Nebeneffekte waren zuerst Niedrig-, dann Null- und schließlich Negativ-Zinsen. Eine erwünschte gering-inflationäre Entwicklung ist bislang nicht eingetreten und die Verschuldung von Staaten und Unternehmen hat Rekordwerte erreicht. 2018 war geprägt durch das Zurückführen der Notenbank-Politik auf „annähernd normal“, zeitlich und inhaltlich geführt von der US FED, dann auch durch die EZB. Eine risikominimale EUR-Veranlagung ist weiterhin mit negativem Ertrag verbunden, wodurch Investoren unverändert zu ertrag- und risikoreichere Veranlagungen gezwungen werden, zudem zu einer taktischen Bewirtschaftung ihrer Portfolien. Der fast 10-jährige bull market in amerikanischen Aktien hatte zuletzt Anzeichen eines möglichen Endes gezeigt und auch die Risikoaufschläge bei Unternehmensanleihen sind gestiegen. Emerging Markets Vermögenswerte bewegen sich in insbesondere vom USD und von US-Zinsen beeinflussten Zyklen.

Die Rahmenbedingungen für die Pensionskassenveranlagung waren aufgrund angekündigter Zinsanhebungen in den USA und ersten „Normalisierungsmaßnahmen“ der EZB unverändert schwierig. Der neue Chef der US Notenbank, Jerome Powell, schien eine Notenbankpolitik betreiben zu wollen, die weniger als seine Vorgängerin Janet Jellen auf die Assetpreise Rücksicht nahm und Mario Draghi von der EZB hatte das Ende des Anleihenkaufprogrammes angekündigt. Auf politischer Ebene hat unter den Regierungschefs der größten Nationen ein veränderter Stil Einzug gehalten, der weniger auf Kooperation und Diplomatie, sondern mehr auf Verhandlungsstärke zu setzen schien.

Wirtschaft und Politik

2018 war an den Kapitalmärkten in konjunktureller Hinsicht durchwachsen, politisch war es in den USA, Europa und Asien durchaus turbulent. Insgesamt blieb die Weltwirtschaft jedoch auf

Expansionspfad. Der Wachstumstreiber waren einmal mehr die USA, die unter den Industrieländern mit 2,9% die höchste Wachstumsrate vorweisen konnten. Die Eurozone wuchs mit 1,8% (nach 2,5% im Vorjahr), und die Emerging Markets, insbesondere China, litten unter dem Handelskrieg mit den USA.

Die US-Steuerreform hatte zu einer weiteren Beschleunigung des US-Wirtschaftswachstums geführt, aber es machten sich erste Überhitzungsängste breit. Viele Vorlaufindikatoren der konjunkturellen Entwicklung gingen insbesondere in Europa von den Höchstwerten zu Jahresanfang sukzessive zurück und befanden sich gegen Jahresende auf ihrem Tiefstand.

Wie schon in den letzten Jahren blieb die Inflation hinter den Hoffnungen zurück: in der Eurozone mit 1,4%, den USA mit 2,2%, wobei die Arbeitslosenquote in den USA mit 3,8% auf einen, im langfristigen Vergleich, sehr niedrigen Wert sank.

Die anfängliche Verunsicherungen über die von Donald Trump angekündigte restriktivere Politik gegenüber „unfairen“ Praktiken und/oder höheren Einfuhrzöllen von US-Handelspartnern, begannen sich im Jahresverlauf zu verfestigen und belasteten insbesondere China, aber auch die EU (Autozölle). Dies trug in Europa und den Emerging Markets zu einer Verunsicherung der Unternehmen und einer Abschwächung des Wirtschaftswachstums bei, im 3. Quartal in Deutschland, in Italien sogar zu einer negativen Entwicklung.

In Europa waren es neben der allgemein nachlassenden Wachstumsdynamik vor allem politisch weitreichende Änderungen und Entwicklungen, die belasteten. Im Budgetstreit der italienischen Regierung mit der EU hat diese die Bedeutung der Finanzmärkte rechtzeitig erkannt und nach der erwarteten Ablehnung der Ausweitung des Budgetdefizits durch die EU-Kommission im Oktober einen Kompromissvorschlag erstellt. Die Technologie- und Glaubwürdigkeitsprobleme der deutschen Autoindustrie strahlten negativ aus, wie auch der Dauerbrenner Brexit. Nachdem viele Unternehmen lange auf eine konstruktive Einigung mit der EU betreffend Austrittsvereinbarung gehofft hatten, mussten sie letztlich zunehmend konkrete Maßnahmen ergreifen, da weit und breit kein deal in Sicht war. In Deutschland beginnt mit

der Übergabe des Amtes der CDU-Führung an Annegret Kramp-Karrenbauer das Ende der Ära Merkel und in Frankreich protestieren die *gilets jaunes* gegen die Politik von Emmanuel Macron.

Finanzmärkte

Die US-FED erhöhte die Leitzinsen im Jahresverlauf planmäßig viermal auf 2,25% bis 2,5%, die Bank of England von 0,5% auf 0,75%. Die EZB beendete ihr Anleihenkaufprogramm im Dezember planmäßig, ließ aber den Leitzins unverändert (bei 0%), wie die Bank of Japan (bei -0,1%), und auch die People's Bank of China setzte keine Zinsanhebungsschritte.

EUR-Staatsanleihen lieferten aufgrund von Renditerückgängen im Umfeld der Aktienmarktkorrekturen gegen Jahresende, als einige der sehr wenigen Assetklassen, einen positiven Gesamtertrag.

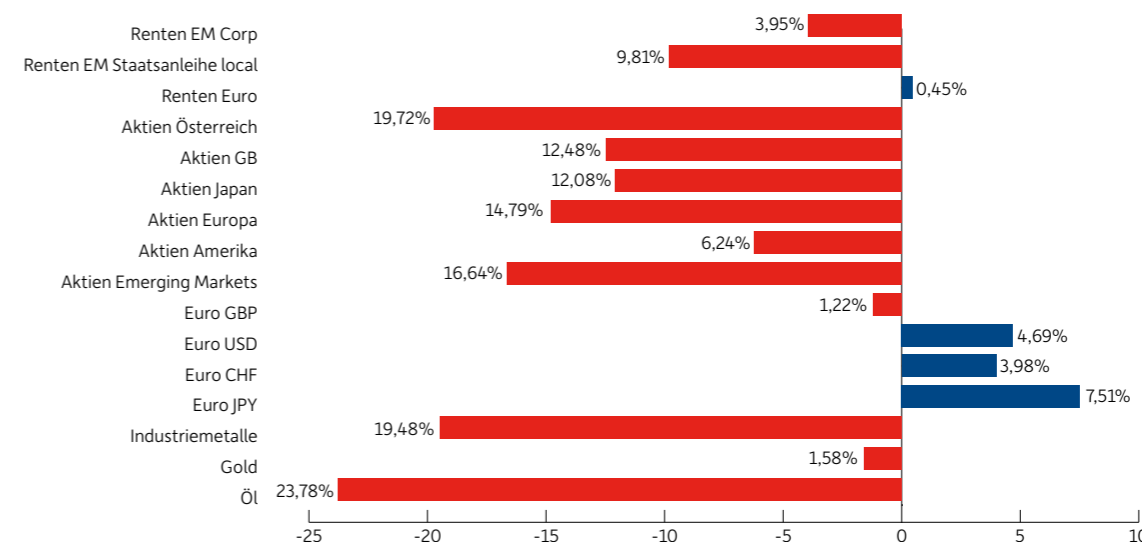
Die Renditen bei Unternehmensanleihen – vor allem in den USA und Emerging Markets und weniger in Europa – stiegen im Jahresverlauf stetig an und litten im 4. Quartal ähnlich wie Aktien. Sie konnten das Jahr mit einem Gesamtergebnis um die Nulllinie beenden.

Emerging Markets Staatsanleihen in Lokalwährung verloren über den Sommer deutlich an Wert, konnten dies jedoch bis Jahresende wettmachen und einen positiven Ertrag verbuchen.

Nach starken Aktienkursgewinnen im Jänner kam es aufgrund von Zinsängsten zu einer Korrektur im Februar, gefolgt von einer Seitwärts- und danach Aufwärtsbewegung insbesondere in den USA. Im September waren die US-Aktienmärkte wieder zweistellig im Plus, die europäischen Märkte nahe der Nulllinie und Emerging Markets im Minus. Im Oktober verloren die Aktienmärkte dann aber weltweit innerhalb kurzer Zeit im Schnitt gut 10%-Punkte (vereinzelt wesentlich mehr), verursacht von Kurseinbrüchen in US Technologie- und Social Media-Aktien. Auslöser waren Andeutungen von US-Notenbank-Chef Powell über weitere stärkere Zinserhöhungen, eine partiell invers gewordene Zinskurve löste, ob ihrer vermeintlichen Vorhersagekraft einer Rezession in den USA, weitere Ängste und einen Anstieg der Risikoprämien von Unternehmensanleihen (v. a. High Yield, aber auch Investmentgrade Bonds) aus, ebenso neuerliche Verkäufe von Aktien.

Die letzten Handelstage 2018 waren von heftigen Kursrückgängen und extremer Volatilität, vornehmlich an den US-Aktienmärkten, geprägt. →

Finanzmärkte



Die Kursrückgänge allein im Dezember waren die höchsten seit den 1930er Jahren und in einer Periode einer an sich geringeren Liquidität gegen Jahresende erhöhten die Handelsaktivitäten von „*algo tradern*“, „*high-frequency tradern*“ und „*risk parity funds*“ die Kursausschläge.

Veranlagung

Nach sechs zum Teil sehr positiven Jahren wurde 2018 erstmals seit 2011 wieder ein negatives Veranlagungsergebnis verbucht. Bis Ende des dritten Quartals war die Performance nur leicht negativ, es waren zunächst die starken Kursrückgänge im Oktober aufgrund von Unsicherheit über die US Konjunktur und FED-Politik, aber besonders die Aktienkursentwicklung rund um Weihnachten, die negative Performance brachten. Die globalen Aktienmärkte verzeichneten den schlechtesten Dezember seit 1931 mit Jahrestiefständen rund um Weihnachten – zugleich der maßgebliche Stichtag für die Jahresergebnisse.

Die VBV konnte letztes Jahr knapp vor dem Branchenschnitt der überbetrieblichen Pensionskassen gemäß OeKB abschließen und ist im mehrjährigen Vergleich aber in allen Perioden von zwei bis zehn Jahren in der Performance überdurchschnittlich. Die VBV Lebensphasen-VGn zählen im Vergleich über lange Zeiträume zu den Besten der Branche.

Positive Veranlagungsentscheidungen waren die deutliche Reduktion der Gewichtung von Unternehmensanleihen (relativer Beitrag), vor allem aber die, in absoluten Werten sehr erfreuliche Performance der Immobilien-, Infrastruktur- und Private Markets Veranlagungen.

Nachhaltigkeit: Ertragreiches Investieren mit Verantwortung = ESG

Die VBV hat eine langjährige Tradition in nachhaltiger Veranlagung, die Anfänge reichen bis 2003 zurück. Nach einer Schärfung des Nachhaltigkeitszugangs durch die explizite Fokussierung und Optimierung auf die drei wesentlichen Aspekte, Umwelt („Environment“), Menschen und Soziales („Social“) und die Gestaltungs- und Kontrollprinzipien guter Unternehmensführung („Governance“), wird seit 2015 ein integrierter ESG-Ansatz verfolgt. Daher sind ESG-Faktoren Teil der Veranlagungsstrategie und werden entsprechend berücksichtigt und umgesetzt.

Bei all diesen Initiativen geht es der VBV als erstes immer um ihre wichtigsten Stakeholder, die Anwartschafts- und Leistungsberechtigten, und um die Erwirtschaftung und Sicherung ihrer Altersvorsorge über die VBV. Deshalb stellt die VBV all ihre ESG-Initiativen und Maßnahmen unter das Leitprinzip „Ertrag mit Verantwortung“.

Verantwortung bedeutet für die VBV vor allem auch Verantwortung für den Standort Österreich, für die Finanzierung heimischer Unternehmen über Eigen- und Fremdkapital und damit indirekt für Arbeitsplätze, Wohlstand und Pensionen. Der finanz- und realwirtschaftliche Standort Österreich hat für die VBV als langfristigen Investor große Bedeutung. So wurden 2018 rund 15% der Vermögenswerte in Österreich investiert.

ESG Maßnahmen

Im Laufe des Jahres hat die VBV im Bereich „ESG – Investieren mit Verantwortung“ folgende Maßnahmen gesetzt:

- 1 Das erste freiwillige Self Assessment im Rahmen der UN PRI zeigt die VBV im guten Schnitt aller reportenden UN PRI-Mitglieder in den Bereichen „Strategy & Governance“, „Listed Equity“, „Fixed Income“.
- 2 Die dritte Messung des CO₂-Fußabdrucks des gesamten Aktienportfolios zeigt eine weitere Reduktion der Treibhausgase.
- 3 „Nachhaltige“ Immobilien: Externe Immobilienfondsmanager wurden angehalten, bei Objekten international anerkannte Zertifizierungen von „Green Buildings“ durchzuführen.
- 4 Ein 2011 gestartetes Investment in „Soziale Immobilien“ wurde erfolgreich beendet und ein Folgeinvestment, in dem die VBV maßgeblicher Lead-Investor ist, getätigt. Damit wird die nun bald 10-jährige Tradition der Investition in Pflegeheime als soziales Investment und stabiler Ertragsbringer im Immobilienportfolio fortgesetzt.
- 5 Start Active Ownership für gesamtes Aktienportfolio mit Engagement und Voting Policy.
- 6 Einwirken auf Indexanbieter: Im Rahmen der UN PRI Collaboration hat die VBV einen offenen Brief an Indexanbieter zum Ausschluss der Aktien von Produzenten geächteter Waffen aus Standard-Indices unterzeichnet und wird sich in die Diskussion mit Indexanbietern aktiv einbringen.

Die Nachhaltigkeits-Philosophie der VBV-Pensionskasse

- 1 Nachhaltiges Investieren steht nicht im Widerspruch mit ertragreichem Investieren – Das Leitprinzip der VBV ist „ertragreiches Investieren mit Verantwortung“.
- 2 Fokussierung und Differenzierung ist wichtig.
- 3 Governance ist der finanziell wirksamste Hauptfaktor von ESG-Initiativen, und ein breites Betätigungsfeld.
- 4 Die VBV orientiert sich an internationaler *pension fund ESG best practice*.
- 5 „Mit undifferenzierten Ausschlusskriterien schließt man unter Umständen sehr attraktive Entwicklungspotentiale aus“, aber es gibt no go's, – die zum Ausschluss von Unternehmen führen.
- 6 **Nachhaltigkeit ist für uns keine Marketingbotschaft, sondern Instrument und Teil einer ertragsorientierten, verantwortungsvollen Veranlagung.**

Ausblick

Viel Unsicherheit hat Ende 2018 schwer auf die Aktienkurse gedrückt und vieles hängt in einer veränderten Weltpolitik vom oft sprunghaften Verhalten einzelner Personen ab – das bedeutet erhöhte Volatilität an den Finanzmärkten. Die politische Landschaft in Europa ist nach wie vor im Umbruch, mit den Wahlen zum EU Parlament (Ende Mai) werden neue Konturen sichtbar werden.

Die Signale der US-Notenbank lassen eine Pause bzw. sogar ein früheres/baldiges Ende des Zins-erhöhungszyklus erwarten und auch die EZB hat ihre Bereitschaft zu neuerlichen, außerordentlichen Unterstützungsmaßnahmen (wenn aufgrund schlechter Wirtschaftsdaten erforderlich) signalisiert.

RISIKOMANAGEMENT

Risikopolitische Grundsätze

Die Risikopolitik der VBV-Pensionskasse AG definiert Rahmenbedingungen, Aufgaben und Ziele des Risikomanagementprozesses und ist damit ein Kernelement der Anlagepolitik der Gesellschaft.

Als Pensionskasse unterliegt die Gesellschaft unter anderem entsprechenden Regelungen des PKG sowie begleitender Verordnungen der FMA. Als kapitalgedeckte Vorsorgeform befindet sich das Unternehmen permanent in einem Spannungsfeld zwischen kurzfristigem Veranlagungserfolg und langfristigem Ansparprozess. Auf dieses Spannungsfeld müssen Veranlagung und Risikomanagement der VBV abgestimmt sein. Die jederzeit ausreichende Bereitstellung liquider Mittel, die Erzielung entsprechender Erträge sowie die Erfüllung der gesetzlich vorgeschriebenen Mindestertragsgarantie prägen die Aufgaben des Veranlagungs- und Risikomanagements der Gesellschaft.

Strategische Zielsetzung

Kernbereiche jeder betrieblichen Vorsorgeeinrichtung sind die Vermögensveranlagung und das Veranlagungsrisikomanagement. In der VBV wurde schon frühzeitig das Veranlagungsrisikomanagement als eigener Bereich etabliert und in den letzten Jahren konsequent zu einem umfassenden Risikomanagement für die gesamte Gesellschaft ausgebaut. Veranlagungs- und Risikomanagement tragen zentral, gemeinsam mit weiteren Bereichen wie dem Aktuariat und der Internen Revision, zur Sicherstellung der Erfüllbarkeit der vertraglichen Leistungen bei.

Merkmale

Der Bereich Risikomanagement bündelt entsprechend den Aufgaben eines Asset-Liability-Managements Fachwissen aus den Bereichen Veranlagung, Finanz- und Versicherungsmathematik. Als eigenständiger Bereich gewährleistet das Risikomanagement nach den gesetzlichen Bestimmungen eine simultane Aktiv-Passiv-Sicht.

Prozess

Als Basis für den Risikomanagementprozess gelten das Verständnis der VBV zu einzelnen Risikokategorien, die Festlegung der Risikotragfähigkeit und die Bestimmung von Zielgrößen. Der Prozess ist in der VBV als Regelkreis festgelegt. Grundsätzlich müssen die einzelnen Risikokategorien im zeitlichen Ablauf sowohl für sich als auch in aggregierter Form betrachtet werden. Das gemeinsame Betrachten qualitativer und quantitativer Aspekte dient als Grundlage zur Bestimmung der Risikotragfähigkeit und der Festlegung der Zielgrößen.

Prozesstypische Elemente wie Risikoidentifikation, -analyse, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -dokumentation gewährleisten einen strukturierten Ablauf. Die fristgerechte und regelmäßige Berichterstattung an die definierten Gremien liefert eine risikobasierte Entscheidungsgrundlage.

Der Risikomanagementprozess ist in einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess (KVP) eingebettet. Dieser KVP gewährleistet die Überwachung von getroffenen Maßnahmen auf Basis bereits umgesetzter Schritte und leistet gegebenenfalls Anstoß für weitere Maßnahmen.

Für die VBV kann Risiko in folgende Risikokategorien unterteilt werden

Marktrisiko

Marktrisiko bezeichnet die Gefahr, dass bestehende Vermögenswerte oder Aktiva aufgrund negativer Marktentwicklung (z. B. Aktienkurse, Zinsentwicklung, Währungen) an Wert verlieren und für den Risikoträger ein Verlust entsteht.

Kreditrisiko

Kreditrisiko bezeichnet die Gefahr, dass dem Kreditgeber (Risikoträger) dadurch ein Verlust entsteht, dass ein Kreditnehmer (z. B. durch Insolvenz) seine Zahlungsverpflichtungen nicht erfüllen kann.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefährdung von Kapital bzw. Gewinnen bei einer potenziellen Unfähigkeit, die Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen ohne dabei hohe Verluste zu erleiden.

Operationelle und technologische Risiken

Unter operationellen Risiken versteht man die Gefahr von Verlusten als Folge von unangemessenem Verhalten oder Versagen von Mitarbeitern, internen Prozessen oder Systemen oder aufgrund externer Ereignisse.

Risikokonzentration

Unter Risikokonzentration versteht man die Gefahr, die durch die Aggregation von Einzelrisikopositionen wie Garantiegebern, Managern, Sektoren o.ä. entsteht und zu substantiellen Verlusten des Risikoträgers führen kann.

Die allgemein gebräuchliche und in der VBV verwendete Definition von Risiko, Risikokategorien und weiteren damit im Zusammenhang stehenden Begriffen deckt sich mit den Angaben der Österreichischen Finanzmarktaufsicht und der Oesterreichischen Nationalbank, auf deren Webseiten entsprechende Definitionen ersichtlich sind:

www.fma.gv.at

www.oenb.at

Im Folgenden werden diese, sofern für die VBV relevant, erörtert.

Veranlagung des Finanzvermögens

Per Stichtag 31.12.2018 beträgt das Finanzvermögen der VBV insgesamt rund EUR 235,0 Mio.

Das Finanzvermögen der VBV ist überwiegend in festverzinsliche und variabel verzinsten Anlagen investiert.

Zur Erfassung des Kreditrisikos werden Ratings von anerkannten Agenturen herangezogen. Der Bestand an Anleihen und Schuldschein-

darlehen ist nahezu zum größten Teil dem „Investmentgrade“-Bereich zuzuordnen, wobei einzelne Emissionen über keine Bewertung einer Rating-Agentur verfügen.

Das Finanzanlagevermögen wird nach dem gemilderten Niederstwertprinzip (mit Zuschreibung bei eingetretener Wertaufholung) bewertet. Die Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens werden mit den Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Aufteilung des Finanzvermögens nach Assetklassen zum 31.12.2018		EUR
Anlagekategorien		PK AG
EUR-Staatsanleihen	118.795.460,00	
EUR-Bankanleihen	24.923.663,00	
EUR-Corporates	19.625.360,00	
Darlehen	13.443.000,00	
Cash	58.208.982,28	
GESAMT	234.996.465,28	
		100,00%

Marktrisiko

Aufgrund der Allokation besteht aktuell kein Marktrisiko aus Aktien. Das Fremdwährungsrisiko entsteht unter anderem durch Investitionen in Titel, die nicht in Euro denominiert sind. Im Portfolio sind per Stichtag keine Titel in Fremdwährung investiert. Das Zinsrisiko ist eine Risikokategorie, der die VBV ausgesetzt ist. Diesem Risiko wird ex ante durch die vorsichtige, diversifizierte Ausrichtung begegnet. Schwankungen im Bereich der Euro-Zinskurve beeinflussen entsprechend den Wert des Finanzvermögens der VBV.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Auswirkungen verschiedener Szenarien auf das Finanzvermögen der VBV:

Aufteilung des Finanzvermögens nach Assetklassen zum 31.12.2018	FMA-Stressszenario 1		FMA-Stressszenario 2		BAFIN RA25	
	Stressrendite	PK AG	Stressrendite	PK AG	Stressrendite	PK AG
EUR-Staatsanleihen	-20,00 %	95.036.368,00	-10,00 %	106.915.914,00	-5,00 %	112.855.687,00
EUR-Bankanleihen	-20,00 %	19.938.930,40	-10,00 %	22.431.296,70	-5,00 %	23.677.479,85
EUR-Corporates	-20,00 %	15.700.288,00	-10,00 %	17.662.824,00	-5,00 %	18.644.092,00
Darlehen	-10,00 %	12.098.700,00	-5,00 %	12.770.850,00	-2,50 %	13.106.925,00
Cash	0,00 %	58.208.982,28	0,00 %	58.208.982,28	0,00 %	58.208.982,28
GESAMT		200.983.268,68		217.989.866,98		226.493.166,13

Die dargestellten Beispiele zeigen verschiedene, krisenhafte Marktpreisveränderungen. Die ersten beiden sind Vorgaben für Stressszenarien, die die FMA für Pensionskassen vorgibt, die mit „BAFIN“ titulierte Variante stammt von der deutschen Aufsichtsbehörde. Vor allem das „FMA Stressszenario 1“ stellt dabei eine Extremsituation dar. Für alle Szenarien gilt, dass dabei diversifizierende Korrelationsannahmen nicht in die Kalkulation eingehen.

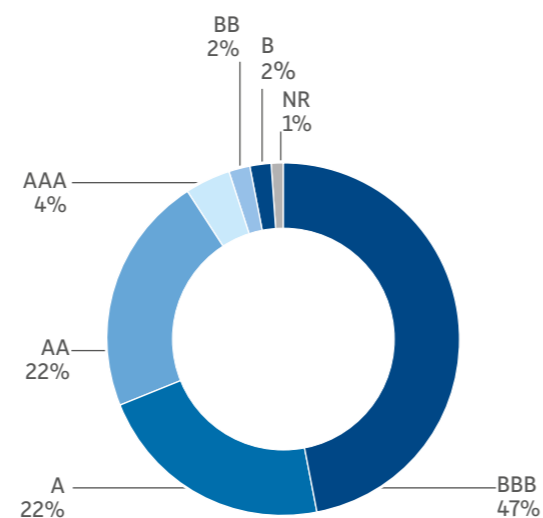
Hinsichtlich der Auswirkungen auf die nationalen, solvenzrechtlichen Eigenmittelvorschriften wird auf ein Spezifikum der Pensionskasse verwiesen. Grundsätzlich gilt für die VBV, dass ein kapitalmarktbedingter Stress, der zu starken Veränderungen der Marktpreise führt, sowohl das Finanzvermögen wie auch die Basis für die solvenzrechtlichen Anforderungen, die Deckungsrückstellung, gleichermaßen beeinflusst.

Für die Pensionskasse gilt dabei als Vorgabe der § 7 (1) PKG, dass zumindest 1% der Deckungsrückstellungen, abzüglich VRGen mit unbeschränkter Nachschusspflicht seitens des Arbeitgebers und ohne Mindestertragsgarantie, als Basis heranzuziehen ist. Ergänzend gilt der § 7 (2a) PKG, der eine Eigenmittelbedeckung von zumindest 3,3% der Deckungsrückstellung der Leistungsberechtigten der Sicherheits-VRG gemäß § 12a Abs. 1 Z 2 bis 4 vorsieht. Die Höhe allfälliger drohender Einschüsse aus dem Titel Mindestertrag gemäß § 2 (2) PKG, die zu dotierende Rücklage gemäß § 7 (3) PKG und die daraus resultierenden Effekte für das Finanzvermögen werden im Kapitel „Veranlagung der Anwartschaften und Pensionen in der VBV-Pensionskasse AG“ erläutert.

Kreditrisiko

Zur Einschätzung der Bonität von Emittenten oder Kontrahenten werden Ratings von anerkannten Agenturen herangezogen. Nachfolgende Grafik zeigt die Aufteilung des Bestands an Renten sowie Darlehen nach Ratings. Der Anteil an non-rated Investments in dieser Abbildung entstammt einzelnen Emissionen, die über kein Rating verfügen.

Aufteilung der Renten und Darlehen nach Rating (31.12.2018)



Liquiditätsrisiko

Die Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen ist durch das Halten von liquiden Mitteln in Form von Bargeld sowie durch die jederzeit gegebene Möglichkeit zum Verkauf ausreichender marktgängiger Wertpapiere gewährleistet.

Zusätzlich zeigen nachfolgende Abbildungen die Fälligkeitsstruktur im Bestand, aufgeteilt nach Anlagevermögen und Umlaufvermögen:

	EUR
Fälligkeitsstruktur Anlagevermögen	PK AG
ohne Fälligkeit	0,00
bis zu einem Monat	0,00
mehr als ein Monat bis zu zwölf Monate	18.577.955,00
mehr als ein Jahr bis zu fünf Jahre	52.084.531,50
mehr als fünf Jahre bis zu zehn Jahre	92.458.394,00
mehr als zehn Jahre	10.697.227,50
GESAMT	173.818.108,00

	EUR
Fälligkeitsstruktur Umlaufvermögen	PK AG
ohne Fälligkeit	58.208.982,28
bis zu einem Monat	0,00
mehr als ein Monat bis zu zwölf Monate	985.400,00
mehr als ein Jahr bis zu fünf Jahre	1.983.975,00
mehr als fünf Jahre bis zu zehn Jahre	0,00
mehr als zehn Jahre	0,00
GESAMT	61.178.357,28

In der Darstellung sind grundsätzlich die Fälligkeiten angeführt, womit implizit reguläre Marktphasen angenommen sind. Aufgrund temporärer, krisenhafter Umstände kann auch bei grundsätzlich liquide handelbaren Produkten die Handelbarkeit in solchen Phasen nicht jederzeit gewährleistet sein oder wenn, dann nur mit entsprechenden Abschlägen.

Operationelle und technologische Risiken sowie unternehmensweites Risikomanagement

Das operationelle Risiko ist die bestimmende Risikokategorie in operativen Abläufen. Operationelle Risiken werden durch das Zusammenwirken von Mensch und Organisation, Geschäftsprozessen, Technologie und externen Risiken beeinflusst.

Aus Sicht der VBV sind eine fundierte Ausbildung und gute Qualifikation aller Mitarbeiter zentral. Laufende Personalentwicklung und Weiterqualifizierung gewährleisten ein adäquates Niveau. Vertretungsregelungen begrenzen das Risiko des Ausfalls von Schlüsselkräften. Das installierte interne Kontrollsystem (IKS) und ein durchgängiges Vier-Augen-Prinzip sind in Kraft.

Die von der VBV gewählte Organisationsstruktur und die daraus folgende Funktionstrennung bilden die Basis zur Begrenzung des Risikos. Hinsichtlich Kompetenzen, Zeichnungsberechtigungen und Vertretungsregelungen sind klare Verantwortungen definiert. Wichtige Arbeitsabläufe sind in einem einheitlichen Prozessmanagementsystem dokumentiert und wurden allen Beteiligten zur verbindlichen Einhaltung kommuniziert.

Technologische Risiken werden durch entsprechendes Augenmerk auf laufende Systemprüfung und Abnahme von geprüften Systemen sowie ausreichende Dokumentation aller Prozesse erfasst.

Neben einer der Kernaufgaben des Risikomanagements, dem Veranlagungsrisikomanagement, werden alle Kernbereiche der Gesellschaft in einen unternehmensweiten, einheitlichen Risikomanagementprozess integriert und erfasst, mit der Zielsetzung, der Geschäftsführung einen ganzheitlichen Risikobericht als einen Baustein des Management-Informationssystems zu liefern.

Veranlagung des Vermögens der Anwartschafts- und Leistungsberechtigten

Per Stichtag 31.12.2018 ist das Vermögen der AWB und LB der VBV in 32 VRGen der Pensionskasse verwaltet. Die VRG stellt ein bilanzrechtliches Sondervermögen dar. Im Folgenden wird die spezifische Situation dargestellt:

Veranlagung der Anwartschaften und Pensionen in der VBV-Pensionskasse AG

Die Veranlagung des Vermögens der VRGen erfolgt im Hinblick auf § 2 PKG unter dem Aspekt der Sicherheit, der Rentabilität, dem Bedarf an flüssigen Mitteln sowie der angemessenen Mischung und Streuung der Vermögenswerte.

Ein pensionskassenspezifisches Risiko der VBV besteht aufgrund der möglichen Zuschussverpflichtung in die VRGen aus dem Titel „Mindestbeitrag“ gemäß § 2 (2) – (4) PKG.

Zur Bewertung der Höhe der potenziellen Zuschüsse wird der Kapitalverlauf dabei unter Zugrundelegung der für die nächsten Jahre erwarteten Portfoliorendite prognostiziert, die sich auf Basis finanzmathematischer Berechnungsmodelle bestimmt. Dabei werden für die Aktivseite der VRGen unter Zugrundelegung der aktuellen Anlagestrategie regelmäßig die erwartete Portfoliorendite und die erwartete Portfoliovolatilität bestimmt, die erwarteten Zuschüsse werden danach auf Basis einer stochastischen Modellierung ermittelt. Dieser Ansatz wird laufend insbesondere in Bezug auf Gültigkeit der getroffenen Annahmen kontrolliert und adjustiert. In Stressszenarien wird zudem in periodischen Intervallen geprüft, wie die VRGen auf krisenhafte Veränderungen des Kapitalmarktes reagieren.

Die Bildung einer Mindestertragsrücklage ist nur für Verträge mit einer Mindestertragsgarantie verpflichtend. Diese Rücklage beträgt zum Stichtag 31.12.2018 EUR 24.905.963,59 das entspricht 2,75% der zu berücksichtigenden Deckungsrückstellung.

Das Risiko potenzieller Zuschüsse aus dem Titel „Mindestbeitrag“ über die nächsten fünf Jahre für die im Mindestertrag verbliebenen Aktiven und Pensionisten erscheint durch die Mindestertragsrücklage ausreichend gedeckt

COMPLIANCE-BERICHT

Unter Compliance wird die Einhaltung nationaler und europarechtlicher Vorgaben (Gesetze, Richtlinien und Verordnungen) sowie ethischer und moralischer Grundsätze verstanden. Bei jedem Unternehmen gibt es einen anderen Schwerpunkt, der sich aus der Geschäftstätigkeit sowie den jeweiligen Aufsichtsgesetzen ergibt.

Die Geschäftstätigkeit der VBV besteht aus der treuhändischen Verwaltung des Vermögens der AWB und LB. Hiermit ist die Veranlagung von Pensionskassenbeiträgen verbunden.

Die VBV unterliegt als Pensionskasse mehreren Aufsichtsgesetzen sowie der Aufsicht der Finanzmarktaufsicht (FMA). Bezogen auf die aufsichtsrechtliche Compliance liegt der Schwerpunkt im Pensionskassengesetz, dem Börsegesetz 2018 sowie der Marktmissbrauchsverordnung (VO (EU) 596/2014).

Pensionskassen sind gemäß § 119 Abs. 4 Börsegesetz 2018 verpflichtet, geeignete Maßnahmen zur Vermeidung von Insidergeschäften zu treffen. Die VBV hält diese Vorgaben ein.

Die Tätigkeit des Compliance-Verantwortlichen stützt sich auf die interne Richtlinie der VBV zur Vermeidung des Missbrauchs von Insider-Informationen und Marktmanipulationen im Unternehmen (Compliance-Richtlinie). Die Compliance-Richtlinie definiert Vertraulichkeitsbereiche und die damit einhergehende Voranmeldspflicht für Mitarbeitende aus diesem Personenkreis bei gewissen Wertpapiertransaktionen.

Zielsetzung der Richtlinie ist die Vermeidung des Marktmissbrauchs im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere durch Regelung der Grundsätze, unter denen compliance- bzw. kursrelevante Daten im Unternehmen weitergegeben werden bzw. weitergegeben werden dürfen. Gleichzeitig dient die damit verbundene Klarstellung der Verhaltenspflichten auch dem Schutz der Mitarbeitenden selbst.

Jeder Mitarbeitende der VBV wird bereits vor Dienstantritt über das Verbot des Missbrauchs von Insider-Informationen im Wertpapierhandel informiert. Die Mitarbeitenden haben unverzüglich mit dem Compliance-Verantwortlichen Kontakt aufzunehmen, wenn sie aufgrund der ihnen vorliegenden Fakten und Informationen den begründeten Verdacht haben, dass eine geplante oder bereits durchgeführte Transaktion

ein Insidergeschäft oder eine Marktmanipulation darstellen könnte. Dem Compliance-Verantwortlichen obliegt die laufende Überwachung der Einhaltung der Richtlinie. Ergänzend zur Compliance-Richtlinie stellt die Richtlinie „Behandlung von Interessenkonflikten“ sicher, dass Interessenkonflikte vermieden bzw. gelöst werden.

Die VBV hat darüber hinaus ein internes „Whistleblowing“-System eingerichtet. Mitarbeitende haben die Möglichkeit, Verstöße vor allem gegen folgende Gesetze über einen „Whistleblowing“-Briefkasten zu melden:

- PKG (inklusive Verordnungen)
- BörseG 2018
- VO (EU) 594/2014 (Marktmissbrauchsverordnung – MAR)
- InvFG 2011 (inklusive Verordnungen)
- Immobilien-Investmentfondsgesetze (inklusive Verordnungen)

Die Meldungen werden vom Compliance-Verantwortlichen geprüft.

Das Compliance-Regelwerk ist somit auf die tatsächliche Geschäftstätigkeit und Organisationsstruktur der VBV zugeschnitten. Das Regelwerk basiert auf dem Grundsatz der Integrität, dient der Verhinderung von Abhängigkeiten und Interessensverflechtungen, welche die Kunden schädigen oder den Kapitalmarkt in unfairer Weise beeinflussen sowie dem Ansehen der VBV abträglich sein könnten.

Im Berichtszeitraum 2018 gab es keine Verstöße gegen die oben genannten Richtlinien.

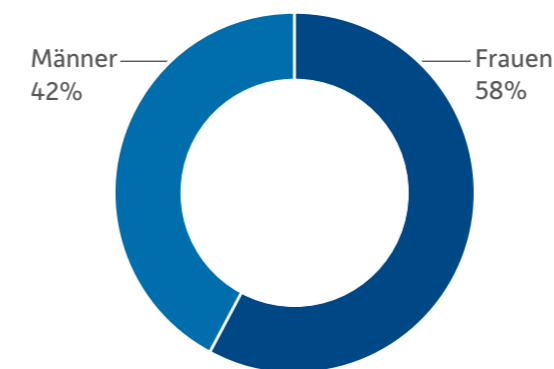
MITARBEITENDE

Die Mitarbeitenden tragen mit ihrem exzellenten Wissen und ihrem besonderen Einsatz wesentlich zum Erfolg der VBV bei. Um die Wettbewerbsfähigkeit der VBV zu sichern, vermitteln die hausinternen Fachexpert/-innen im Rahmen der VBV-Fachvorträge den Mitarbeitenden kontinuierlich fachlich relevante Inhalte. Bei den maßgeblichen Fachexpert/-innen und Wissensträgern kann die VBV auf Mitarbeitende mit langjähriger Firmenzugehörigkeit zurückgreifen. Sie werden nicht nur aufgrund ihres umfassenden Wissens, sondern vor allem wegen ihres persönlichen Wirkens als sehr wertvolle und prägende Mitarbeitende geschätzt.

Eine durchschnittlich vierzehnjährige Dienstzugehörigkeit der Mitarbeitenden zeigt eine hohe Verbundenheit mit dem Unternehmen. Voraussetzung dafür ist einerseits die vorausblickende systematische Weiterentwicklung und Qualifizierung der Mitarbeitenden und andererseits eine hohe Arbeitsplatzsicherheit, intensive Bemühungen um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie die Gestaltung der Rahmenbedingungen am Arbeitsplatz, damit die Mitarbeitenden gerne für die VBV arbeiten.

Ein gutes Betriebsklima, Ehrlichkeit, ein achtsames und respektvolles Miteinander sind für die VBV wichtig. Es wird Wert auf gemischte Teams, unterschiedliche Altersstruktur und Chancengleichheit für alle Mitarbeitenden gelegt. Durchschnittlich waren im Jahr 2018 58% Frauen und 42% Männer beschäftigt. Die VBV bietet keinen Platz für Diskriminierung jeglicher Art.

Frauenanteil in der VBV-Pensionskasse



Mit einem Frauenanteil von 58% setzt die VBV bereits seit Jahren auf das wertvolle Know-how ihrer Mitarbeiterinnen.

Die VBV ist auf die steigende Verantwortung beim Umgang mit personenbezogenen Daten im Hinblick auf die EU-Datenschutzgrundverordnung gut vorbereitet und dementsprechend gut organisiert. Die Mitarbeitenden wurden und werden mit den notwendigen Informationen ausgestattet und zur Sensibilisierung beim täglichen Umgang mit personenbezogenen Daten geschult. In Zusammenarbeit mit dem Datenschutzbeauftragten stellt die VBV sicher, dass die neuen Anforderungen bezüglich der formellen Pflichten, der Rechtmäßigkeit der Datenverarbeitungen und des technischen Datenschutzes eingehalten werden.

Die betriebliche Altersvorsorge ist in der VBV ein maßgebliches Element der Vergütungspolitik. Neben dem vereinbarten Arbeitgeberbeitrag erhalten jene Mitarbeitenden, die einen Eigenbeitrag maximal bis zur Höhe dieses Arbeitgeberbeitrages in die Pensionskasse leisten, einen zusätzlichen Arbeitgeberbeitrag in das Lebensphasenmodell einbezahlt. Es ist sehr erfreulich, dass mehr als fünfzig Prozent der Mitarbeitenden dieses Angebot angenommen und dadurch für ihre Vorsorge Verantwortung übernommen haben.

Die VBV bietet ihren Mitarbeitenden eine flexible Gestaltung der Arbeitszeit und Unterstützung bei der Kinderbetreuung (zum Beispiel in Form eines Eltern-Sabbaticals) oder der Pflege naher Angehöriger.

Um aktuelle und zukünftige Herausforderungen zu meistern, sind gesunde, motivierte und leistungsstarke Mitarbeitende für die VBV von größter Bedeutung. Eine aktive Gesundheitsförderung und gezielte Präventionsaktivitäten sieht die VBV als wichtige Aufgabe. Dafür werden unterschiedliche Maßnahmen durchgeführt, unter anderem Vorsorgeuntersuchungen, medizinische Betreuung im Unternehmen, interne Sportmöglichkeiten, gesunde Ernährung ebenso wie präventive Maßnahmen zur psychosozialen Gesundheit.

UMWELT UND NACHHALTIGKEIT

Die VBV hat bereits 2017 ein Umweltmanagementsystem eingeführt und nach ISO 14001:2015 zertifizieren lassen. Die Umweltleistungen sollen kontinuierlich gemessen und verbessert werden, um so einen positiven Beitrag zum Erreichen der Klimaziele zu leisten. Das vorgesehene Überwachungsaudit hat Ende 2018 den eingeschlagenen Weg bestätigt.

Innerhalb des Umweltmanagementsystems (und auch darüber hinaus) orientiert sich das Handeln der VBV an definierten Umweltleitsätzen, die auf einem ganzheitlichen ESG-Ansatz basieren. ESG steht in diesem Zusammenhang für Environment, Social und Governance – also Umwelt, Soziales und die Prinzipien guter sowie nachhaltiger Unternehmensführung.

Diese Umweltleitsätze stellen für alle Gesellschaften der VBV-Gruppe einen verbindlichen Rahmen dar. Die konkrete Umsetzung in der VBV-Pensionskasse bestimmt sich durch die gesetzlichen und faktischen Rahmenbedingungen, die im eigenen Geschäftsfeld bestehen.

Neben bewerteten Analyseergebnissen stellen die Umweltleitsätze die Basis für ein Umweltprogramm dar, das jährlich weiterentwickelt wird. Die Wirksamkeit zahlreicher Umweltmaßnahmen wird laufend evaluiert.

Ressourcenverbrauch reduzieren

Ein zentrales Thema des Umweltprogramms ist nach wie vor der Ressourcenverbrauch im Bürobetrieb. Neben dem Energieverbrauch für Heizung, Lüftung und elektrische Geräte geht es dabei auch um die Energiebilanz von Dienststreifen sowie um den Papierverbrauch.

Mit Hilfe geeigneter Maßnahmen soll der Verbrauch reduziert werden. Die Herausforderung liegt dabei vor allem in den zahlreichen gesetzlichen Informationspflichten der Pensionskassen, die zu einem großen Papier- und Tonerverbrauch führen. Dem begegnet die VBV mit einem kontinuierlichen Ausbau ihrer Onlineservices für die Berechtigten.

Onlineservices ausbauen

Mit Anfang 2018 konnte der komplett überarbeitete Onlineauftritt für die Berechtigten freigeschaltet werden. Das Kundenportal **Meine VBV** bietet eine Vielzahl an sinnvollen und informativen Services. In der Zwischenzeit (Jahresende 2018) nützen fast 64.300 Berechtigte (das sind rund 21% aller AWB und LB) das Onlineservice. Beinahe 23.200 Personen haben sich zusätzlich von der postalischen Zustellung der jährlichen Information über die Beitrags- und Kapitalentwicklung (IBK) abgemeldet.

Die zunehmende Abwicklung der Kommunikation über **Meine VBV** führt zu einer deutlichen Reduktion des Papierverbrauchs. Diese Reduktion wird 2020 ein entsprechend hohes Ausmaß erreicht haben, wenn erstmals die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen an die Kommunikation zur Anwendung kommen. Ab dann darf die papierlose Information Vorrang gegenüber der Papierinformation haben und bis dorthin soll sich auch die Nutzungsrate von **Meine VBV** entsprechend gut entwickelt haben.

CO₂-Ausstoß reduzieren

Ein weiteres zentrales Thema des Umweltprogramms der VBV ist der (auch mittelbar) verursachte CO₂-Ausstoß. Eine Analyse der Unternehmensprozesse hat gezeigt, dass der größte Hebel zur Verbesserung der Umweltleistungen in der Veranlagung liegt. Bei einem Volumen von rund EUR 7 Mrd. hat eine zielgerichtete Veranlagung nach Umweltaspekten eine große Wirkung. Ergänzend wurde erstmals der Betrieb der gesamten VBV-Gruppe durch Ankauf von Zertifikaten CO₂-neutral gestaltet.

Umweltfreundliche Beschaffung

Um den Umweltgedanken auch zu Dienstleistern und Zulieferern zu tragen, wurden Mindestanforderungen definiert, die bei der Beschaffung berücksichtigt werden müssen. Auch im Bereich der Mülltrennung wurden Schritte für eine Verbesserung gesetzt. Ziel ist es, Bereitschaft zur Schaffung einer verbesserten Infrastruktur im gesamten Gebäudekomplex zu erreichen.

ECKDATEN DER GESELLSCHAFT

Die Bilanzsumme der Gesellschaft beträgt zum Bilanzstichtag EUR 7.033 Mio. (Vorjahr: EUR 7.292 Mio.).

Innerhalb der VRGs stellt sich die Struktur zum Berichtsstichtag folgendermaßen dar:

	2018	2017
Verträge	5.431	5.366
Anwartschaftsberechtigte	278.068	272.527
Leistungsberechtigte	37.836	35.708
Beiträge (in Mio. EUR)	368	317
davon laufende Beiträge (in Mio. EUR)	223	220
davon Einmalbeiträge (in Mio. EUR)	60	45
davon Übertragungen (in Mio. EUR)	85	52
Auszahlungen (in Mio. EUR)	276	276
davon laufende Pensionen (in Mio. EUR)	225	211
davon Abfindungen und Übertragungen (in Mio. EUR)	51	65
Deckungsrückstellung (in Mio. EUR)	6.700	6.598
Schwankungsrückstellung (in Mio. EUR)	57	431
Veranlagtes Vermögen (in Mio. EUR)	6.687	7.026
Anzahl Veranlagungs- und Risikogemeinschaften	32	32
Veranlagungsergebnis (ermittelt nach der OeKB-Methode)	-5,52%	+7,44%

Der Marktanteil der Gesellschaft entwickelte sich in allen Kernbereichen zufriedenstellend, wodurch die Marktführerschaft gefestigt werden konnte.

GELDFLUSSRECHNUNG IN TAUSEND EURO	2018	2017
Finanzmittel am Beginn der Periode:	42.882	52.386
Nettogeldfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	+12.199	+16.029
Nettogeldfluss aus Investitionstätigkeit	+3.128	-27.672
Nettogeldfluss aus Finanzierungstätigkeit	0	+2.139
FINANZMITTELBESTAND AM ENDE DER PERIODE	58.209	42.882

EIGENMITTELAUSSTATTUNG GEM. § 7 PKG IN EURO	2018	2017
1. Grundkapital	30.000.000,00	30.000.000,00
2. Kapitalrücklage	1.973.004,93	1.973.004,93
3. Gewinnrücklage	51.900.000,00	48.700.000,00
4. Mindestertragsrücklage	24.905.963,59	24.662.356,69
5. Bilanzergebnis	351.792,01	346.593,29
6. Ergänzungskapital	0,00	0,00
SUMME EIGENMITTEL	109.130.760,53	105.681.954,91

GESCHÄFTSERGEBNIS

Das Geschäftsjahr 2018 hat sich aufgrund der schwierigen Situation auf den Kapitalmärkten für die Gesellschaft indifferent entwickelt, führt aber zu einem den Umständen entsprechenden guten Ergebnis. Die aus der laufenden Geschäftstätigkeit realisierten Erträge entwickelten sich positiv und konnten damit den Erwartungen entsprechen. Basierend auf den Bestimmungen des PKG konnte ein Teil dieser Erträge nicht liquiditätswirksam verrechnet werden und wurden als Forderung auf die Folgeperiode vorgetragen. Darüber hinaus konnte durch effektives Kostenmanagement die Entwicklung der Aufwendungen gering gehalten werden, wodurch das Betriebsergebnis plangemäß ausgefallen ist. Das Finanzergebnis fiel der Kapitalmarktentwicklung entsprechend aus und konnte die gedämpften Erwartungen erfüllen.

Das Ergebnis vor Steuern beträgt daher im Berichtsjahr basierend auf obigen Erläuterungen EUR 4.602.104,62.

Nach Berücksichtigung der Körperschaftsteuer gibt sich ein Jahresüberschuss von EUR 3.448.805,62.

Durch die Veränderung der Rücklagen entstand ein positives Jahresergebnis in Höhe von EUR 5.198,72, welches mit dem Gewinnvortrag von EUR 346.593,29 verrechnet wurde und zu einem Bilanzgewinn von EUR 351.792,01 führt.

Die Rücklagenbewegungen beinhalten die Dotation der Mindesttragsrücklage in Höhe von EUR 243.606,90. Darüber hinaus wurde der Gewinnrücklage ein Betrag in Höhe von EUR 3.200.000,00 zugeführt.

Nach dem Ende des Geschäftsjahres 2018 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.

VORSCHLAG FÜR DIE GEWINNVERTEILUNG

Der Bilanzgewinn in Höhe von EUR 351.792,01, welcher sich aus dem Jahresergebnis in Höhe von EUR 5.198,72 und dem Gewinnvortrag in Höhe von EUR 346.593,29 zusammensetzt, soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

ALLGEMEINE ANGABEN

Die Gesellschaft ist Mitglied des Fachverbandes der Pensionskassen Österreichs und der AVÖ (Aktuarsvereinigung Österreichs). Des Weiteren ist die VBV Mitglied des EVVÖD (Europäischer Verband der Versorgungseinrichtungen des Öffentlichen Dienstes), des ÖSWB (Österreichischer Schutzverband der Wertpapierbesitzer), der AVCO (Austrian Private Equity and Venture Capital Organisation) sowie des EAPSPI (European Association of Public Sector Pension Institutions). Darüber hinaus ist die Gesellschaft Kooperationspartner des Österreichischen Sparkassenverbandes. Die Gesellschaft ist außerdem Mitglied der deutschen und der französischen Handelsorganisation in Österreich sowie der Industriellenvereinigung Österreich.

Der alleinige Standort und Sitz der Gesellschaft ist 1020 Wien, Obere Donaustraße 49-53, Zweigniederlassungen existieren nicht. Forschung und Entwicklung wird von der Gesellschaft nicht betrieben.

STRATEGISCHE ZIELE – AUSBLICK 2019

Die VBV hat in den letzten drei Jahren im Schnitt rund 60% der Neukunden von betrieblicher Altersvorsorge für sich gewinnen können. Dieser herausragende Vertriebs Erfolg ist durch eine klare Positionierung als Markt-, Innovations- und Themenführer in der betrieblichen Altersvorsorge ermöglicht worden. Diese strategische Positionierung soll auch in Zukunft beibehalten werden und erfordert eine ständige Weiterentwicklung der Gesellschaft auf allen Ebenen.

Eine hohe Kundenzufriedenheit ist der zweite Erfolgsfaktor der VBV. 2018 hat es keine einzige Vertragskündigung gegeben. Bestes Service und Initiativen für eine starke Kundenbindung sind für die VBV von gleich hoher Priorität, wie Vertriebsfolge bei Neukunden. Beides zusammen sichert langfristiges Wachstum und gibt der Gesellschaft Stabilität und Sicherheit. Alle Maßnahmen werden daher konsequent darauf ausgerichtet, dass sie letztendlich zu einem überdurchschnittlichen Vertriebs- und Markterfolg, bzw. zu einer hohen Kundenzufriedenheit beitragen. Dies wird laufend gemessen und im Controlling bewertet.

Aktiver Vertrieb und konsequente Marktbearbeitung

Die VBV bearbeitet den Vorsorgemarkt aktiv und wird die erfolgreichen Schwerpunkte der letzten Jahre konsequent vorantreiben. Die Kernstoßrichtung der Marketing- und Vertriebsmaßnahmen liegen auch 2019 bei

- der Übertragung bestehender direkter Leistungszusagen in die Pensionskasse,
- attraktiven Angeboten für betriebliche Vorsorgeeinrichtungen, diese in die VBV auszulagern,
- Gehaltumlenkungsmodellen im Bereich Öffnungsklauseln von Kollektivverträgen.

Daneben wird dem Reüssieren bei Ausschreibungen höchste Priorität eingeräumt. Dafür wird den Kunden maximale Flexibilität und Engagement bei der Umsetzung des Pensionsmodells geboten.

Kundenbefragungen

Der Fokus auf Steigerung der Kundenzufriedenheit – eines der bedeutendsten strategischen Ziele der VBV – wird weiterhin beibehalten. Anfang 2019 wurde wieder eine umfangreiche

Kundenbefragung bei Arbeitgebern und Betriebsräten durchgeführt. Das Ergebnis dieser Befragung war wieder äußerst erfreulich: 96% der Befragten sind im Allgemeinen zufrieden bis sehr zufrieden mit der VBV. Für Herbst ist eine Befragung der Berechtigten in Planung. Die Resultate dieser Umfragen fließen in den Marketingmanagement-Prozess ein und sind Basis für die Weiterentwicklung der Angebote und Services der VBV.

Onlineservice *Meine VBV*

Die VBV misst ihrem Webauftritt und der Funktionalität ihres Kundenportals **Meine VBV** höchste Priorität bei. Alle Internetangebote der VBV sind für mobile Endgeräte wie Smartphones und Tablets optimiert. Mit dem Kundenportal **Meine VBV** bietet die VBV das modernste digitale Informationsangebot im Bereich der betrieblichen Altersvorsorge.

In **Meine VBV** finden Berechtigte ein umfangreiches Archiv aller Kontoinformationen, monatlich aktuelle Veranlagungsinformationen und ein besonders gesichertes Postfachsystem zum Austausch vertraulicher Daten. Highlight ist der einzigartige Vorsorgerechner, bei dem neben der Pensionskassenleistung auch die staatliche Pension, das Kapital in einer Vorsorgekasse und private Einkünfte berücksichtigt werden können. Ziel ist es, den AWB einen genauen und realistischen Ausblick auf ihre Gesamtpension im Alter zu ermöglichen. Damit können auch rechtzeitig Versorgungslücken in der Pension aufgezeigt und aus Sicht der VBV, die Vertriebsaktivitäten zur Steigerung der Quote von Eigenbeitragszahlern unterstützt werden.

Einen besonderen Vorteil genießen AWB die sowohl Kunden der VBV-Pensionskasse als auch der VBV-Vorsorgekasse sind: Für diese Personen ist eine gesamthafte Darstellung aller Leistungen und Kapitalstände im gleichen Portal möglich.

Die VBV bietet damit den AWB als einziger Anbieter ein umfangreiches Service und einen guten Überblick über die gesetzliche, betriebliche und private Pensionsvorsorge. Damit werden auch die beitragsleistenden Arbeitgeber dabei unterstützt, ihre Sozialleistung bei den eigenen Mitarbeitenden positiv zu positionieren. Die VBV wird das Service daher entsprechend bewerben und versuchen, Arbeitgeber davon zu überzeugen.

gen, beide Vorsorgesysteme – Pensionskasse und Vorsorgekasse – der VBV anzuvertrauen. 2019 wird sich eine Projektgruppe mit dem weiteren Ausbau des Onlineangebots befassen, um die Innovationsführerschaft in diesem Bereich abzusichern.

„VBV on tour“ – Persönliche Beratung vor Ort

Unter dem Motto „VBV on tour“ hat die VBV in den letzten Jahren zahlreiche Informationsveranstaltungen bei Arbeitgebern abgehalten. Gemeinsam mit den beitragsleistenden Arbeitgebern bzw. dem Betriebsrat bietet die VBV Infostände, Vorträge oder Einzelberatungen direkt beim Kunden an. Die Präsenz der VBV im Unternehmen sowie die Möglichkeit, VBV-Mitarbeitende persönlich kennenzulernen und komplexere, persönliche Fragen zu klären, wird von Kundenseite sehr positiv angenommen. „VBV on tour“ ist seit einigen Jahren ein fixer Bestandteil der Kundenbetreuung und die ideale Ergänzung zu Serviceangeboten im Internet. „VBV on tour“ wird 2019 weiter ausgebaut und ist Bestandteil der Geschäftsstrategie.

ESG-Initiativen und nachhaltige Veranlagung

Die VBV muss aufgrund ihrer Vorgaben ertragsorientiert investieren, um Pensionen und Anwartschaften langfristig abzusichern. Innerhalb dieses Rahmens setzt die VBV bei der Veranlagung nachhaltige Strategien gemäß internationaler ESG-Standards ein. Die innovative Weiterentwicklung der Prinzipien umweltbewusster und sozial orientierter Veranlagung mit hohem Augenmerk auf gute Governance ist wesentlicher Teil der Langfriststrategie. Die VBV will damit einerseits Ertragspotenziale erschließen und andererseits zu einer Verbesserung der Situation im Umweltbereich und bei sozialen Belangen beitragen. Darüber hinaus können gewisse Risiken wie Reputations- oder Eventrisiken reduziert werden. Konkrete Ergebnisse und Maßnahmen dieser nachhaltigen Veranlagungsstrategie werden dokumentiert und der Öffentlichkeit kommuniziert. Nachhaltige Veranlagung gewinnt aufgrund regulatorischer Vorgaben zur nachhaltigen Kapitalanlage auf europäischer Ebene sowie einer hohen Kundenakzeptanz weiter stark an Bedeutung.

Steigerung der Effizienz

Eine laufende Effizienzsteigerung ist Voraussetzung für einen langfristigen wirtschaftlichen Erfolg. Im Wettbewerb können nur die Unternehmen bestehen, die sich laufend weiterentwickeln, statt sich auf Erreichtem auszuruhen. Die VBV strebt gezielte Effizienzsteigerungen in mehrfacher Weise an, insbesondere durch Ressourcenschonung und Vereinfachung von Prozessen, um dadurch Kosten zu senken, Fehler zu reduzieren und Prozesse zu beschleunigen. Auch die definierte Wachstumsstrategie soll weiterhin zur Steigerung der Effizienz beitragen. Durch die Übernahme großer betrieblicher Pensionskassen konnte die VBV in den letzten Jahren positive Skaleneffekte erzielen. Die VBV betrachtet daher neben dem organischen Wachstum auch anorganisches Wachstum durch Übernahme betrieblicher Vorsorgeeinrichtungen als einen strategischen Fokus, der trotz sich reduzierender Möglichkeiten als Option zur weiteren Effizienzsteigerung verfolgt wird.

Ziel ist, dass die aus Effizienzsteigerungen entstehenden Ressourcen in zukunftsweisende Projekte investiert werden. Aber auch um den erhöhten regulatorischen Anforderungen und Kosten gerecht zu werden, ist eine kontinuierliche Effizienzsteigerung notwendig.

Eigenbeiträge

Eigenbeiträge in eine Pensionskasse sind eine der besten Pensionsvorsorgemöglichkeiten am Markt. Sowohl der langfristig hohe Ertrag als auch die niedrige Kostenstruktur sprechen für eine Eigenvorsorge über die Pensionskasse. Auch 2018 wurde durch Informationsschwerpunkte bei den Arbeitgebern ein Anstieg der Quote bei Eigenbeiträgen erreicht. 2019 sollen die Maßnahmen weitergeführt werden und damit eine weitere Steigerung bei Eigenbeiträgen bewirkt werden.

Ausbau der betrieblichen Altersvorsorge

Die VBV wird als Marktführer den Ausbau der betrieblichen Altersvorsorge weiterhin aktiv vorantreiben. Dies erfolgt einerseits durch eigene Vertriebsaktivitäten direkt auf dem Markt, andererseits durch eine stärkere Positionierung des Themas Vorsorge bei den relevanten Zielgruppen.

Als führende Pensionskasse wird die VBV auch vielfältige Initiativen unterstützen, um eine

bessere Absicherung von Menschen im Alter zu erreichen. Die Forderung nach Gleichstellung der Arbeitnehmerbeiträge mit Arbeitgeberbeiträgen hinsichtlich Ausnutzung der Zehn-Prozent-Grenze bei der steuerlichen Absetzbarkeit wäre ein wesentlicher Schritt zur Stärkung der zweiten Säule der Altersvorsorge. Neben einer steuerlichen Incentivierung betrieblicher Altersvorsorge ist der gesellschaftliche und politische Konsens darüber wichtig, dass eine, die staatliche Pension ergänzende, private und betriebliche Altersvorsorge von hohem gesellschaftspolitischem Nutzen ist.



Mag. Gernot Heschl



Mag. Günther Schiendl

Wien, am 30. April 2019

BILANZ

AKTIVA

PASSIVA

VBV-PENSIONSKASSE AKTIENGESELLSCHAFT, WIEN, BILANZ ZUM 31.12.2018

	EUR	EUR	Vergleichszahlen 2017 EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN		177.166.784,94	136.441.051,50
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		3.091.270,84	2.846.745,90
1. Konzessionen und ähnliche Rechte	0,00		0,00
2. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	3.069.575,00		2.765.254,00
3. Anzahlungen	21.695,84		81.491,90
II. Sachanlagen		257.406,10	257.990,10
1. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	257.406,10		257.990,10
2. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	0,00		0,00
III. Finanzanlagen		173.818.108,00	133.336.315,50
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00		0,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00		0,00
3. Beteiligungen	0,00		0,00
4. Sonstige Darlehen und Kredite	13.443.000,00		15.281.000,00
5. Schuldverschreibungen	160.375.108,00		118.055.315,50
6. Aktien	0,00		0,00
7. Immobilien	0,00		0,00
8. Investmentfonds	0,00		0,00
9. Sonstige Finanzanlagen	0,00		0,00
B. UMLAUFVERMÖGEN		70.718.071,88	97.727.809,79
I. Forderungen		9.539.714,60	8.770.158,88
1. Forderungen aus der Vergütung der Veranlagung für LB	692.377,80		0,00
2. Sonstige Forderungen	8.847.336,80		8.770.158,88
II. Wertpapiere und Anteile		2.969.375,00	46.075.248,25
1. Schuldverschreibungen	2.969.375,00		2.944.875,00
2. Aktien	0,00		0,00
3. Investmentfonds	0,00		43.130.373,25
4. Sonstige Wertpapiere und Anteile	0,00		0,00
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		58.208.982,28	42.882.402,66
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		616.835,73	3.729.340,98
D. AKTIVE LATENTE STEUERN		858.290,00	983.932,00
Summe der Positionen A-D: Aktiva der AG		249.359.982,55	238.882.134,27
E. AKTIVA DER VERANLAGUNGS- UND RISIKOGEMEINSCHAFTEN			
I. Veranlagtes Vermögen		6.688.282.624,48	7.026.083.962,35
1. Guthaben bei Kreditinstituten	467.156.987,43		561.495.383,90
2. Darlehen und Kredite	81.730.307,42		88.280.354,77
3. Schuldverschreibungen	2.704.509.376,83		2.674.143.027,44
4. Aktien und sonstige Beteiligungswertpapiere	2.461.978.765,29		2.815.679.210,74
5. Immobilien	196.997.725,39		223.865.397,63
6. Sonstige Vermögenswerte	775.909.462,12		662.620.587,87
II. Forderungen		83.571.521,24	15.266.454,82
III. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten		11.914.767,90	11.733.053,77
IV. Sonstige Aktiva		0,00	0,00
Summe der Position E: Aktiva der VRG		6.783.768.913,62	7.053.083.470,94
BILANZSUMME		7.033.128.896,17	7.291.965.605,21

	EUR	EUR	Vergleichszahlen 2017 EUR
A. EIGENKAPITAL		109.130.760,53	105.681.954,91
I. Grundkapital		30.000.000,00	30.000.000,00
II. Kapitalrücklagen		1.973.004,93	1.973.004,93
II. Gewinnrücklagen		51.900.000,00	48.700.000,00
1. gesetzliche Rücklage	3.000.000,00		3.000.000,00
2. satzungsmäßige Rücklagen	4.500.000,00		4.500.000,00
3. andere Rücklagen (freie Rücklagen)	44.400.000,00		41.200.000,00
IV. Mindestertragsrücklage		24.905.963,59	24.662.356,69
V. Bilanzgewinn		351.792,01	346.593,29
davon Gewinnvortrag: EUR 346.593,29 (31.12.2017: EUR 258.892,93)			
B. ERGÄNZUNGSKAPITAL		0,00	0,00
C. RÜCKSTELLUNGEN		137.117.297,00	129.460.533,00
I. Verwaltungskostenrückstellung		128.774.655,00	121.417.821,00
II. Garantierückstellung		0,00	0,00
III. Andere Rückstellungen		8.342.642,00	8.042.712,00
D. VERBINDLICHKEITEN		3.100.448,85	3.729.466,69
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.292,75		6.069,25
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	300.531,13		386.697,37
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	216.115,83		736.784,96
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	5.674,33		60.165,48
5. sonstige Verbindlichkeiten, davon aus Steuern: EUR 2.178.990,30 (31.12.2017: EUR 2.316.174,60) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 142.555,03 (31.12.2017: EUR 145.375,27)	2.570.834,81		2.539.749,63
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		11.476,17	10.179,67
Summe der Positionen A-E: Passiva der AG		249.359.982,55	238.882.134,27
F. PASSIVA DER VERANLAGUNGS- UND RISIKOGEMEINSCHAFTEN			
I. Deckungsrückstellung		6.700.326.513,10	6.597.764.097,46
1. Deckungsrückstellung mit Mindestertragsgarantie		905.869.597,84	923.771.299,92
a. Leistungsorientiert - mit Mindestertragsgarantie des Arbeitgebers	0,00		0,00
b. Leistungsorientiert - mit Mindestertragsgarantie der Pensionskasse	27.637.721,00		28.201.885,88
c. Sonstige - mit Mindestertragsgarantie des Arbeitgebers	0,00		0,00
d. Sonstige - mit Mindestertragsgarantie der Pensionskasse	878.231.876,84		895.569.414,04
2. Deckungsrückstellung ohne Mindestertragsgarantie		5.787.784.512,72	5.670.129.488,90
a. Leistungsorientiert - ohne Mindestertragsgarantie	973.514.769,02		969.980.998,85
b. Sonstige - ohne Mindestertragsgarantie	4.814.269.743,70		4.700.148.490,05
3. Deckungsrückstellung der Sicherheits-VRG		6.672.402,54	3.863.308,64
a. Anwartschaftsberechtigte	19.563,01		17.973,89
b. Leistungsberechtigte	6.652.839,53		3.845.334,75
II. Schwankungsrückstellung		57.086.561,73	430.675.306,25
III. Verbindlichkeiten		7.417.667,82	4.730.535,05
IV. Passive Rechnungsabgrenzungsposten		16.556.157,10	14.772.516,34
V. Sonstige Passiva		2.382.013,87	5.141.015,84
Summe der Position F: Passiva der VRG		6.783.768.913,62	7.053.083.470,94
BILANZSUMME		7.033.128.896,17	7.291.965.605,21

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

VBV-PENSIONSASSE AKTIENGESELLSCHAFT, WIEN, VOM 01.01.2018 BIS 31.12.2018

	EUR	EUR	Vergleichszahlen 2017 EUR
I. ERGEBNIS DER VERANLAGUNGS- UND RISIKOGEMEINSCHAFT			
1. Veranlagungsergebnis	-394.349.474,44		461.393.250,68
2. Beiträge	367.583.798,79		317.446.747,61
3. Leistungen	-276.347.385,22		-276.141.456,80
4. Veränderung der Deckungsrückstellung	-102.562.415,64		-336.635.162,29
5. Veränderung der Schwankungsrückstellung	373.588.744,52		-164.894.227,90
6. Sonstige Aufwendungen und Erträge	32.086.731,99		-1.169.151,30
7. Verbleibendes Ergebnis	0,00		0,00
II. ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN DER PENSIONSASSE			
1. Vergütung zur Deckung der Betriebsaufwendungen		23.963.272,91	23.635.200,34
2. Betriebsaufwendungen		-15.443.147,13	-14.850.438,83
a. Personalaufwand	-7.623.353,62		-7.117.231,24
aa. Löhne und Gehälter	-5.658.647,62		-5.379.408,80
ab. Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Vorsorgekassen	-324.630,60		-171.050,10
ac. Aufwendungen für Altersvorsorge	-308.381,28		-267.543,60
ad. Aufwendungen für Sozialabgaben, vom Entgelt abhängige Abgaben, Pflichtbeiträge	-1.216.091,26		-1.184.647,58
ae. Sonstige Sozialaufwendungen	-115.602,86		-114.581,16
b. Abschreibungen auf das Anlagevermögen	-723.387,48		-682.740,03
c. Sonstige Betriebs-, Verwaltungs- und Vertriebsaufwendungen	-7.096.406,03		-7.050.467,56
3. Veränderung der geschäftsplanmäßigen Verwaltungskostenrückstellung		-10.612.270,00	-9.665.758,00
ORDENTLICHES BETRIEBSERGEBNIS		-2.092.144,22	-880.996,49
4. Finanzerträge		7.345.095,30	5.920.935,40
a. aus Beteiligungen	0,00		0,00
b. aus Finanzanlagen und Zinserträge	4.759.330,27		4.949.451,90
c. aus dem Abgang von Finanzanlagen	2.561.265,03		887.063,50
d. aus Zuschreibungen zu Finanzanlagen	24.500,00		84.420,00
e. aus Immobilien	0,00		0,00
5. Finanzaufwendungen		-1.232.644,40	-426.873,58
a. aus Beteiligungen	0,00		0,00
b. aus Finanzanlagen und Zinsaufwendungen	-114.371,80		-76.324,48
c. aus dem Abgang von Finanzanlagen	-583.102,60		-190.622,00
d. aus Abschreibungen von Finanzanlagen	-535.170,00		-159.927,10
e. aus Immobilien	0,00		0,00
FINANZERGEBNIS		6.112.450,90	5.494.061,82

	EUR	EUR	Vergleichszahlen 2017 EUR
6. Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen		581.797,94	1.359.904,03
a. Sonstige betriebliche Erträge	613.311,82		1.390.141,22
b. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-31.513,88		-30.237,19
7. ERGEBNIS VOR STEUERN		4.602.104,62	5.972.969,36
a. laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	-1.027.657,00		-1.433.069,00
b. latente Steuern vom Einkommen und Ertrag	-125.642,00		-7.200,00
8. Steuern vom Einkommen und Ertrag		-1.153.299,00	-1.440.269,00
9. ERGEBNIS NACH STEUERN		3.448.805,62	4.532.700,36
10. Sonstige Steuern, soweit nicht unter den Posten 1 bis 9 enthalten		0,00	0,00
11. JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG		3.448.805,62	4.532.700,36
12. Veränderung von Rücklagen		-3.443.606,90	-4.445.000,00
a. Auflösung von Rücklagen			
aa. von Kapitalrücklagen	0,00		0,00
ab. von Gewinnrücklage	0,00		0,00
ac. der Mindestertragsrücklage	0,00		0,00
b. Zuweisungen von Rücklagen			
ba. zur Gewinnrücklage	-3.200.000,00		-4.400.000,00
bb. zur Mindestertragsrücklage	-243.606,90		-45.000,00
13. JAHRESGEWINN/-VERLUST		5.198,72	87.700,36
14. Gewinn-/Verlustvortrag aus dem Vorjahr		346.593,29	258.892,93
15. Gewinn-/Verlustübernahme		0,00	0,00
16. BILANZGEWINN/-VERLUST		351.792,01	346.593,29

ANHANG

ANHANG ZUM JAHRESABSCHLUSS DER VBV-PENSIONS-KASSE AKTIENGESELLSCHAFT, WIEN FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1.1.2018 BIS ZUM 31.12.2018

I. ALLGEMEINES

Der Jahresabschluss der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wien wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung und der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Es handelt sich im Sinne des § 221 (2) UGB um eine mittelgroße Aktiengesellschaft. Als Umsatzerlöse wurden die Vergütungen zur Deckung der Betriebsaufwendungen angesetzt.

Die Bilanzierung, die Bewertung und der Ausweis der einzelnen Positionen des Jahresabschlusses wurden nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches und des Pensionskassengesetzes vorgenommen.

Schätzungen beruhen auf einer umsichtigen Beurteilung. Soweit statistisch ermittelbare Erfahrungen aus gleich gelagerten Sachverhalten vorhanden sind, hat das Unternehmen diese bei den Schätzungen berücksichtigt.

Die Gesellschaft ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG, Wien und steht dadurch mit ihrer Gesellschafterin sowie deren verbundenen Unternehmen in einem Konzernverhältnis.

Die VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG, Wien stellt den Konzernabschluss für den kleinsten und größten Kreis von Unternehmen auf. Der Konzernabschluss ist erstmals für das Jahr 2014 beim österreichischen Firmenbuchgericht hinterlegt.

II. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

1. Anlagevermögen

Immaterielle Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige bzw. außerplanmäßige Abschreibungen, angesetzt. Den planmäßigen Abschreibungen

werden Abschreibungssätze zwischen 10% und 33,3% zugrundegelegt.

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungskosten abzüglich der bisher aufgelaufenen und im Geschäftsjahr planmäßig fortgeführten Abschreibungen bewertet.

Zur Ermittlung der Abschreibungssätze wird die lineare Abschreibungsmethode gewählt. Die Abschreibungssätze für das Sachanlagevermögen betragen zwischen 5% und 25%.

Vermögensgegenstände mit Einzelanschaffungskosten von weniger als EUR 400,00 werden im Jahr der Anschaffung zur Gänze abgeschrieben und im Anlagenspiegel als Zugang und Abgang dargestellt.

Das Finanzanlagevermögen wird nach dem gemilderten Niederstwertprinzip (mit Zuschreibung bei eingetretener Wertaufholung) bewertet.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden nach den gesetzlichen Vorschriften vorgenommen.

2. Umlaufvermögen

Die Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens werden mit den Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

3. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Als Rechnungsabgrenzungsposten werden Ausgaben vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, soweit sie Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

Der Unterdeckungsbetrag der geschäftsplanmäßigen Rückstellungen für die nach Pensionsbeginn anfallenden Verwaltungskosten wurden zur Gänze im Geschäftsjahr 2018 aufgelöst. Nähere Informationen dazu finden sich unter Punkt 5.

4. Aktive latente Steuern

Durch das RÄG 2014 wurden die latenten Steuern auf das bilanzorientierte Konzept umgestellt und in der Bilanz erfasst. Es werden die Differenzen, die zwischen den unternehmensrechtlichen und steuerrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen bestehen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen, angesetzt.

5. Rückstellungen

Die Rückstellungen sind in der Höhe angesetzt, die nach vernünftiger unternehmerischer Beurteilung notwendig ist.

Die Berechnung der geschäftsplanmäßigen Rückstellungen für die nach Pensionsbeginn anfallenden Verwaltungskosten erfolgte nach der PUC-Methode und wurde vom Prüfkurator bestätigt. Der Berechnung liegen folgende Parameter zu Grunde: Rechnungszins 3%, Kostensteigerung 1,5% p.a. Der restliche Unterdeckungsbetrag in Höhe von EUR 3.253.472,00 (EUR 2.251.911,00 aus 2013 und EUR 1.001.561,00 aus 2017) konnte im laufenden Jahr zur Gänze abgebaut werden.

Die Abfertigungsrückstellung wird per 31.12.2018 unter Anwendung der AFRAC-Stellungnahme 27 „Rückstellungen für Pensions-, Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und vergleichbare langfristige fällige Verpflichtungen nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches“ (März 2018) nach der Methode der laufenden Einmalprämien ermittelt ("Projected Unit Credit Method"). Der Berechnung liegen folgende Parameter zugrunde: Rechnungszinssatz p.a. (UGB): 2,0% (durchschnittlicher Marktzinssatz hochklassiger Unternehmensanleihen mit 15 Jahre Restlaufzeit), Gehaltserhöhung p.a. (UGB) 2,5%, Rechnungsgrundlagen AVÖ 2018-P (Ang.). Durch die neuen Richttafeln (AVÖ 2018-P) ergeben sich Auswirkungen auf die Höhe der Rückstellungen für Abfertigungen. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem nach den bisherigen Rechnungsgrundlagen errechneten Rückstellungsbetrag und dem Rückstellungsbetrag auf der Grundlage der geänderten Rechnungsgrundlagen beträgt EUR 14.707,00. Dieser Unterschiedsbetrag wurde im Geschäftsjahr zur Gänze im laufenden Ergebnis berücksichtigt. Als rechnerisches Pensionsalter wird sowohl für Männer als auch für Frauen das frühestmögliche Pensionsalter gemäß den gesetzlichen Bestimmungen in geltender Fassung (Korridor pension)

angesetzt. Ein Fluktuationsabschlag wird nicht berücksichtigt.

Die sonstigen Rückstellungen wurden dem Vorsichtsprinzip entsprechend in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet.

Langfristige Rückstellungen werden mit einem marktüblichen Zinssatz abgezinst.

6. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht ermittelt.

7. Sonstige Passiva

Der Gesamtbetrag der Haftungsverhältnisse, welche nicht in der Bilanz auszuweisen sind, beträgt EUR 87.207,40.

III. ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Bei der Bewertung wird von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist gemäß dem Pensionskassengesetz gegliedert.

Mit der VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG besteht ein Gruppenvertrag im Sinne des KStG. Die Steuerumlage beträgt 25% des zugerechneten positiven Einkommens des Gruppenmitgliedes bzw. 50% der Steuerersparnis, welche sich durch die Saldierung des allfällig zugerechneten negativen steuerlichen Ergebnisses ergibt.

Es wurden keine Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen unter marktunüblichen Bedingungen abgeschlossen.

Hinsichtlich der Bilanzierung der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften und deren Besonderheiten verweisen wir auf die Erläuterungen in den Formblättern.

IV. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

1. Anlagevermögen

Hinsichtlich der Entwicklung der einzelnen Positionen des Anlagevermögens und der Aufgliederung der Jahresabschreibung wird auf den Anlagenspiegel (Beilage zum Anhang) verwiesen.

Es wurden immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von EUR 801.885,78 von verbundenen Unternehmen erworben.

Es sind keine derivative Finanzinstrumente in der Aktiengesellschaft im Einsatz.

2. Umlaufvermögen

Gemäß § 16a Abs. 4b Z 2 PKG darf die Pensionskasse die Vergütung für die Veranlagung des Vermögens nur in Höhe von 50 vH, bezogen auf die Leistungsberechtigten mit einer Zusage ohne unbeschränkte Nachschusspflicht des Arbeitgebers oder einer Zusage ohne Mindestertragsgarantie, vom zugeordneten Vermögen entnehmen. Für den verbleibenden Teil der Vergütung wurde in der AG eine Forderung gegenüber der VRG ausgewiesen.

Die Forderung wurde aufgrund der Unsicherheiten am Finanzmarkt einer Wertberichtigung unterzogen.

Sämtliche ausgewiesene Forderungen waren innerhalb eines Jahres fällig.

3. Aktive Rechnungsabgrenzung

Ausgewiesen werden Zahlungen vor dem Bilanzstichtag, die die nächsten Perioden betreffen.

Der Unterdeckungsbetrag der geschäftsplanmäßigen Rückstellungen für die nach Pensionsbeginn anfallenden Verwaltungskosten wurden zur Gänze im Geschäftsjahr 2018 aufgelöst.

4. Aktive latente Steuern

Die latenten Steuern werden laut bilanzorientiertem Konzept ausgewiesen.

	EUR		
Aktive latente Steuern (25%)	01.01.2018	Veränderung	31.12.2018
Rückstellungen	868.354,00	-10.064,00	858.290,00
Finanzanlagen	115.578,00	-115.578,00	0,00
GESAMT	983.932,00	-125.642,00	858.290,00

5. Aktiva der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften

Durch die Novelle des Pensionskassengesetzes (BGBI. I Nr. 54/2012 in Kraft getreten mit 01.01.2013) und speziell durch die Normierung des § 12 (6) u. (7) PKG, wurde es ermöglicht, eine Veranlagungs- und Risikogemeinschaft (VRG) zu bilden, in welcher das Vermögen der AWB/LB in mehreren Sub-Veranlagungsgemeinschaften (Sub-VGn) verwaltet wird, aber der Risikoausgleich über alle Sub-VGn erfolgt.

In der VBV-Pensionskasse AG werden derzeit 3 solche VRGen verwaltet.
 VRG 100 mit den Sub-VGn: 102, 150, 151, 152 u. 165
 VRG 300 mit den Sub-VGn: 370, 371 u. 372, konsortiale VRG, Führung durch die VBV
 VRG 600 mit den Sub-VGn: 606, 666, 667, 668, konsortiale VRG, Führung durch die Valida

Die restlichen VRGen finden sich in folgender Struktur:
 VRG-Nr. 1xx = VRG ohne Mindestertragsgarantie
 VRG-Nr. 2xx = VRG mit Mindestertragsgarantie bzw. Sicherheits-VRG
 VRG-Nr. 3xx = konsortiale VRG, Führung durch VBV
 VRG-Nr. 5xx = konsortiale VRG ohne Mindestertragsgarantie, fremde Führung
 VRG-Nr. 6xx = konsortiale VRG mit Mindestertragsgarantie, fremde Führung

Die den Veranlagungs- und Risikogemeinschaften zugeordneten Wertpapiere werden gemäß § 23 Pensionskassengesetz monatlich sowie am Bilanzstichtag bewertet.

In den Aktiven Rechnungsabgrenzungen werden ua die Fehlbeträge aus der Umstellung der Rechnungsgrundlagen ausgewiesen.

6. Eigenkapital

Das Grundkapital beträgt EUR 30.000.000,00 und ist in 30.000.000 auf Namen lautende Stückaktien eingeteilt.

Der Aktionärskreis zum 31. Dezember 2018 stellt sich wie folgt dar:

	EUR	
VBV-Betriebliche Altersvorsorge AG	30.000.000,00	100,00%

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft endet mit einem Bilanzgewinn von EUR 351.792,01 (im Vorjahr: Bilanzgewinn EUR 346.593,29).

Entwicklung des Gewinnvortrages:

	EUR	
	2018	2017
Stand am 1.1.	346.593,29	258.892,93
Ausschüttung des Geschäftsjahres	0,00	0,00
Zuweisung Gewinnrücklage	0,00	0,00
STAND AM 31.12.	346.593,29	258.892,93

Die nicht gebundene Kapitalrücklage entwickelt sich wie folgt:

	EUR	
	2018	2017
Stand am 1.1.	1.973.004,93	0,00
Fusion EVN-Pensionskasse Aktiengesellschaft	0,00	1.973.004,93
STAND AM 31.12.	1.973.004,93	1.973.004,93

Die versteuerte Gewinnrücklage entwickelte sich wie folgt:

	EUR	
	2018	2017
Stand am 1.1.	48.700.000,00	44.300.000,00
Zuweisung freie Gewinnrücklage	3.200.000,00	4.400.000,00
Auflösung freie Gewinnrücklage	0,00	0,00
STAND AM 31.12.	51.900.000,00	48.700.000,00

In den versteuerten Gewinnrücklagen ist die gesetzliche Rücklage in Höhe von EUR 3.000.000,00, die satzungsmäßige Rücklage mit EUR 4.500.000,00 und die freie Rücklage mit EUR 44.400.000,00 enthalten.

Die Mindestertragsrücklage entwickelte sich wie folgt:

	EUR	
	2018	2017
Stand am 1.1.	24.662.356,69	24.451.462,39
Zugang aus Verschmelzung	0,00	165.894,30
Dotierung der Rücklage	211.606,90	0,00
Dotierung der Rücklage aus Auflösung der ME-Rückstellung	32.000,00	45.000,00
Verwendung der ME-Rückstellung	0,00	0,00
STAND AM 31.12.	24.905.963,59	24.662.356,69

7. Rückstellungen

Die Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	EUR	
	31.12.2018	31.12.2017
Geschäftsplanmäßige Rückstellung für die nach Pensionsbeginn anfallenden Verwaltungskosten	128.774.655,00	121.417.821,00
Rückstellungen für Abfertigungen	2.394.269,00	2.109.382,00
Rückstellungen für Pensionen	504.196,00	481.444,00
sonstige Rückstellungen ¹⁾	5.444.177,00	5.451.886,00
	137.117.297,00	129.460.533,00

¹⁾ In den sonstigen Rückstellungen werden außer den Mindestertragsrückstellungen (5 TEUR) auch Rechts-, Prozess- u. Beratungsrückstellungen (2.618 TEUR) und Dienstleistungen Dritter ausgewiesen.

Als Berechnungsgrundlage der Mindestertragsrückstellung für die Folgejahre wurden die Veranlagererträge 2018 und fortlaufend die stochastisch erwarteten Renditen anhand des Risikomanagementsystems angesetzt und mit 2% diskontiert.

8. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten weisen ausschließlich Restlaufzeiten unter einem Jahr auf und sind nicht dinglich besichert.

9. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von Sachanlagen, die nicht in der Bilanz ausgewiesen sind, betragen für das folgende Geschäftsjahr EUR 771.747,00 (Vorjahr: TEUR 746) und für die folgenden fünf Geschäftsjahre EUR 3.858.735,00 (Vorjahr: TEUR 3.731).

V. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

1. Erträge und Aufwendungen der Pensionskasse

Die gesamten Beiträge und Vergütungen zur Deckung der Betriebsaufwendungen stammen aus Pensionskassenverträgen mit inländischen Vertragspartnern.

Die Vergütungen zur Deckung der Betriebsaufwendungen beinhalten im Wesentlichen Verwaltungskosten aus laufender Beitragserhebung, aus der Übertragung von Deckungserfordernissen, Aufnahmekosten, Auszahlungskosten und Vermögensverwaltungskosten.

Weiters erfolgt der Ausweis der Beratungs- und Betreuungshonorare und der Konzernverrechnungen in den Vergütungen zur Deckung der Betriebsaufwendungen.

Die Bewertung der Finanzanlagen wird monatlich sowie am Bilanzstichtag durchgeführt.

Angaben gem § 238 Abs. 1 Z 18 UGB: Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer für das Jahr 2018 betragen für die Prüfung des Jahresabschlusses TEUR 114 (Vorjahr: TEUR 110). Es wurden keine Beratungsleistungen in Rechnung gestellt.

In den sonstigen Erträgen wird überwiegend die Auflösung der Rückstellungen ausgewiesen. Die Veränderung der Mindesttragsrückstellung wird ebenfalls im sonstigen Ergebnis bzw. in den Rücklagenveränderungen der Mindesttragsrücklage dargestellt.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag enthalten Körperschaftsteuer aus einer Steuerumlage in Höhe von EUR 1.027.657,00. Latente Gewinnsteuern auf temporäre Differenzen zwischen dem unternehmensrechtlichen und dem steuerlichen Ergebnis wurden aktiviert.

Der gemäß § 198 Abs. 10 UGB aktivierbare Betrag (Vorjahr: EUR 983.932,00) wurde 2018 um EUR 125.642,00 vermindert.

Der Jahresüberschuss beträgt EUR 3.448.805,62 (im Vorjahr: Jahresüberschuss EUR 4.532.700,36). Nach Berücksichtigung der Rücklagenbewegungen wird ein Jahresgewinn in Höhe von EUR 5.198,72 (im Vorjahr: EUR 87.700,36) ausgewiesen.

2. Vorschlag für die Gewinnverwendung

Der Bilanzgewinn in Höhe von EUR 351.792,01, welcher sich aus dem Jahresergebnis in Höhe von EUR 5.198,72 und dem Gewinnvortrag in Höhe von EUR 346.593,29 zusammensetzt, soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

3. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt.

VI. SONSTIGE ANGABEN

1. Personal

Der Personalstand (Vollzeitäquivalent) am Bilanzstichtag betrug 63 Mitarbeiter (im Vorjahr: 65).

Die durchschnittliche Dienstnehmerzahl betrug

	31.12.2018	31.12.2017
Vorstandsmitglieder	2	2
Angestellte	64	63
INSGESAMT	66	65

Per 31.12.2018 waren 69 Mitarbeiter (15 Teilzeitkräfte, ein Mitarbeiter in Karenz) und 2 Vorstände beschäftigt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten im Jahr 2018 für ihre Tätigkeit für die Gesellschaft keine Bezüge.

Hinsichtlich der Angabe der Bezüge des Vorstandes wurde von der Schutzklausel gem. § 242 (4) UGB Gebrauch gemacht.

Die Aufwendungen für die BV-Kassenbeiträge und die Abfertigungen verteilen sich wie folgt:

	VK Beiträge		Dot. Abfertigungsrückstellung	
	2018	2017	2018	2017
Vorstandsmitglieder	13.584,60	10.879,18	0,00	0,00
leitende Angestellte	0,00	0,00	160.692,00	66.325,00
andere Arbeitnehmer	26.159,00	24.412,92	124.195,00	69.433,00
	39.743,60	35.292,10	284.887,00	135.758,00

Die Aufwendungen für die Altersversorgung verteilen sich wie folgt:

	Pensionszuschusszahlungen ¹⁾		Pensionsrückstellung	
	2018	2017	2018	2017
Vorstandsmitglieder	55.710,85	55.201,62	0,00	0,00
leitende Angestellte	42.610,74	42.390,29	0,00	0,00
andere Arbeitnehmer und Zusagen	162.727,75	156.145,57	47.331,94	13.806,12
	261.049,34	253.737,48	47.331,94	13.806,12

¹⁾ Inkl. Pensionskassenbeiträge

2. Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Zu den nahe stehenden Unternehmen und Personen (Related Parties) des Konzerns zählen alle verbundenen oder assoziierten Unternehmen. Darüber hinaus zählen die Vorstände und Aufsichtsräte der Konzerngesellschaft zu den nahe stehenden Unternehmen und Personen.

3. Organe der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft

Mitglieder des Vorstandes

Mag. Gernot Heschl	Vorsitzender
Mag. Günther Schiendl	

Mitglieder des Aufsichtsrates:

Mag. Markus Posch	Vorsitzender
Dkfm. Hans Raumauf	1. Stellvertreter
Mag. Josef Trawöger	2. Stellvertreter
Mag. Martin Klauzer	3. Stellvertreter
Dr. Wilfried Amann	
Mag. Dr. Christine Dornaus	
Mag. Thomas Ender	
Christian Gassler	
Alexander Grabner	
Christian Haslinger bis 03.12.2018	
Oswald Huber	
DI Thomas Jaklin	
Stefan Jung	
Egon Karabacek	
Michael Kerschbaumer	
Mag. Andreas Lachs	
Mag. Adolf Lehner	
Christian Preißl ab 04.12.2018	
Dr. Gernot Reiter	
Mag. Frederick Robertson	
Franz Schön	
Mag. Klaus Stöger	
Barbara Titze, MAS	
Mag. Wolfgang Traindl	

Ersatzmitglieder des Aufsichtsrates

Walter Bilek
Mag. Johann Ellersdorfer
Mag. Roland Marcon
Mag. Florian Pilz, MSc
Dr. Walter Steinbach

Prokuristen

Mag. Michaela Attermeyer
Martin Cerny
Rainer Köpplinger
Mag. Rudolf Simader (bis 31.07.2018 und ab 28.03.2019)
Barbara Tröstl, MAS, MBA
Ing. Mag. Martin A. Vörös, MBA
Mag. Dagmar Wagner
Mag. Thomas Widermann
KR Mag. Andreas Zakostelsky
Mag. Werner Zorbach

Durch den Bundesminister für Finanzen wurden Herr Sektionschef Dipl.-Kfm. Eduard Müller, MBA zum Staatskommissär und Frau Kommissärin Mag. Angelika Mittendorfer zur Staatskommissär-Stellvertreterin bestellt.

Frau Mag. Eva Frühberger war für alle Veranlagungs- und Risikogemeinschaften im Geschäftsjahr 2018 Prüffaktuarin gemäß § 21 PKG.

Herr Prok. Rainer Köpplinger war für alle Veranlagungs- und Risikogemeinschaften im Geschäftsjahr 2018 Aktuar gemäß § 20a PKG und Herr DI Andreas Jaidhauser stellvertretender Aktuar ab 01.01.2013.

Bei Mitgliedern des Vorstandes haften am 31. Dezember 2018 keine Vorschüsse und Kredite aus.

Bei Mitgliedern des Aufsichtsrates haften am 31. Dezember 2018 keine Vorschüsse und Kredite aus.

Haftungen für Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates bestanden am 31. Dezember 2018 nicht.

Wien, am 30. April 2019

Mag. Heschl eh

Mag. Schiendl eh

ANLAGENSPIEGEL

ANLAGEPOSITION	Anschaffungs- und Herstellungskosten			
	01.01.2018	Zugänge	Abgänge	31.12.2018
	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
2. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	11.725.024,20	925.336,56	0,00	12.650.360,76
3. Anzahlungen	81.491,90	21.695,84	-81.491,90	21.695,84
	11.806.516,10	947.032,40	-81.491,90	12.672.056,60
II. Sachanlagen				
1. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung, geringwertige Wirtschaftsgüter	1.674.695,34	101.787,92	-19.738,52	1.756.744,74
	1.674.695,34	101.787,92	-19.738,52	1.756.744,74
III. Finanzanlagen				
4. Sonstige Darlehen und Kredite	15.928.146,97	0,00	-1.838.149,17	14.089.997,80
5. Schuldverschreibungen	118.163.895,50	49.809.668,50	-6.958.826,00	161.014.738,00
	134.092.042,47	49.809.668,50	-8.796.975,17	175.104.735,80
	147.573.253,91	50.858.488,82	-8.898.205,59	189.533.537,14

Kumulierte Abschreibungen 01.01.2018	Kumulierte Abschreibungen			Buchwert 01.01.2018	Buchwert 31.12.2018
	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Abgänge	Kumulierte Abschreibungen 31.12.2018		
	EUR	EUR	EUR		
-8.959.770,20	-621.015,56	0,00	-9.580.785,76	2.765.254,00	3.069.575,00
0,00	0,00	0,00	0,00	81.491,90	21.695,84
-8.959.770,20	-621.015,56	0,00	-9.580.785,76	2.846.745,90	3.091.270,84
-1.416.705,24	-102.371,92	19.738,52	-1.499.338,64	257.990,10	257.406,10
-1.416.705,24	-102.371,92	19.738,52	-1.499.338,64	257.990,10	257.406,10
-647.146,97	0,00	149,17	-646.997,80	15.281.000,00	13.443.000,00
-108.580,00	-535.170,00	4.120,00	-639.630,00	118.055.315,50	160.375.108,00
-755.726,97	-535.170,00	4.269,17	-1.286.627,80	133.336.315,50	173.818.108,00
-11.132.202,41	-1.258.557,48	24.007,69	-12.366.752,20	136.441.051,50	177.166.784,94

BESTÄTIGUNGSVERMERK

BERICHT ZUM JAHRESABSCHLUSS

Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wien, bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2018, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beige-fügte Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2018 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und pensionskassenrechtlichen Vorschriften.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA), veröffentlicht vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und pensionskassenrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger

Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeits, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.

Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.

- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.

Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und pensionskassenrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Lagebericht nicht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Bestätigungsvermerk. Der Geschäftsbericht wird uns voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt.

Unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab, und wir werden keine Art der Zusicherung darauf abgeben.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind, und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Jahresabschluss stehen oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Wien, den 30. April 2019

PwC Wirtschaftsprüfung GmbH

gez.:

Mag. Günter Wiltschek
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

BERICHT DES AUFSICHTSRATES

der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft über das Geschäftsjahr 2018

Der Aufsichtsrat der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft hat im Geschäftsjahr 2018 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen.

Während des Geschäftsjahres ist der Aufsichtsrat unter Teilnahme des Vorstandes zu 5 Sitzungen zusammen gekommen. Weiter hat der Prüfungsausschuss zweimal getagt und sich dabei mit den ihm zugewiesenen Aufgaben befasst. Die Aufsichtsratssitzungen boten ausreichend Gelegenheit, die jeweiligen Tagesordnungspunkte in der erforderlichen Tiefe zu erörtern.

Der Vorstand unterrichtete darüber hinaus den Aufsichtsrat schriftlich und mündlich über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft. Der Aufsichtsratsvorsitzende stand auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen mit den Vorstandsmitgliedern in regelmäßigem Kontakt und diskutierte mit diesen Geschäftsverlauf, Strategie sowie Risikolage des Unternehmens.

Der Jahresabschluss der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2018 wurde durch die in der ordentlichen Hauptversammlung vom 08. Juni 2017 zum Abschlussprüfer gewählte PwC Wirtschaftsprüfung GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien, geprüft. Die Prüfung ergab, dass die Buchführung und der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften entsprechen und ein möglichst getreues Bild der Vermögen-, Finanz- und Ertragslage ermitteln, sowie dass die Bestimmungen der Satzung beachtet wurden. Die Prüfung hat nach ihrem abschließenden Ergebnis keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben, sodass der Abschlussprüfer für den Jahresabschluss des Geschäftsjahres 2018 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat.

Der Aufsichtsrat erklärt sich mit dem aufgestellten Jahresabschluss einverstanden und billigt den Jahresabschluss der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2018, der damit gemäß § 96 Abs. 4 AktG festgestellt ist.

Der Aufsichtsrat hat den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes für den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2018 geprüft und sich diesem angeschlossen.

Überdies hat der Aufsichtsrat in den zur Verfügung gestellten Prüfbericht des Prüfkautars Einsicht genommen und festgestellt, dass nach der versicherungsmathematischen Überprüfung der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften jeweils ein uneingeschränkter Vermerk gemäß § 9 Abs. 6 der Prüfkautar-Prüfberichtverordnung zuerkannt wurde.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Geschäftsjahr 2018 geleistete Arbeit.

Wien, im Mai 2019

Für den Aufsichtsrat:



Mag. Markus Posch
Vorsitzender

Impressum

Eigentümer, Herausgeber und Verleger
 VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft
 Obere Donaustraße 49-53, 1020 Wien
 Tel: +43 (0)1 / 240 10-0
 Fax: +43 (0)1 / 240 10-7261
 E-Mail: office@vbv.at
 Website: www.vbv.at/pensionskasse

Firmenbuchnummer:
 FN 68567 i, Handelsgericht Wien

Für den Inhalt verantwortlich:
 Mag. Gernot Heschl
 Mag. Günther Schiendl

Chefredaktion:
 Mag. Rudolf Greinix, MBA

Redaktion:
 Georg Cadek
 Martin Cerny
 Renate Hahn
 Mag. Otto Lauer
 Dr. Antony Raynoschek
 Corina Tripammer
 Barbara Tröstl, MAS, MBA
 Andrea Vysložil, MA
 Mag. Dagmar Wagner

Gestaltung, Satz
 Mensalia Unternehmensberatungs GmbH
 Silvia Binder

Fotos
 Richard Tanzer
 Daniel Hinterramskogler
 Silvia Binder

Bei personenbezogenen Bezeichnungen wurde aus Gründen
 der besseren Lesbarkeit die männliche Bezeichnung gewählt.
 Selbstverständlich beziehen sich diese auch auf das weibliche Geschlecht.

Wir haben den Geschäftsbericht mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt und
 die Daten überprüft. Rundungs-, Satz- oder Druckfehler können dennoch
 nicht ausgeschlossen werden.

Quellenangabe zu den Quizfragen:

Seite 2: Rürup-Kommission 2003

Seite 15: Statistik Austria (2019): Erwerbsprognose 2018, Altersstruktur der Erwerbspersonen (Trendvariante)

Seite 18, 21: Statistik Austria (2018): Bevölkerungsprognose 2018, Vorausberechnete Bevölkerungsstruktur für Österreich 2017-2100 laut Hauptszenario

Seite 22: Statistik Austria (2018): Bevölkerungsprognose 2018, Vorausberechnete Bevölkerungsstruktur für Wien 2017-2100 laut Hauptszenario

Seite 23: PVA (2018): Statistische Daten der Pensionsversicherungsanstalt

UNTERNEHMEN DER VBV-GRUPPE



Obere Donaustraße 49–53
 1020 Wien
 Tel.: 01/240 10-0
 E-Mail: office@vbv.at
 Website: www.vbv.at



Obere Donaustraße 49–53
 1020 Wien
 Tel.: 01/240 10-0
 E-Mail: office@vbv.at
 Website: www.vbv.at/pensionskasse



Obere Donaustraße 49–53
 1020 Wien
 Tel.: 01/217 01-8500
 E-Mail: info@vorsorgekasse.at
 Website: www.vorsorgekasse.at



Obere Donaustraße 49–53
 1020 Wien
 Tel.: 01/240 10-499
 E-Mail: pension@vbv.at
 Website: www.vbv.at/pensionservice



Obere Donaustraße 49–53
 1020 Wien
 Tel.: 01/240 10-0
 E-Mail: consult@vbv.at
 Website: www.vbv.at/consult



Obere Donaustraße 49–53
 1020 Wien
 Tel.: 01/240 10-499
 E-Mail: pension@vbv.at



Obere Donaustraße 49–53
 1020 Wien
 Tel.: 01/240 10-0
 E-Mail: office@vbv.at

VBV-Pensionskasse AG
Obere Donaustraße 49–53
1020 Wien
Tel.: 01/240 10-0
Fax: 01/240 10-7261
E-Mail: office@vbv.at
www.vbv.at

Firmensitz Wien FN 68567 i
Handelsgericht Wien